

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waijnering) 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Feind und Freund.

Dem Geiste ihres Bündnisvertrags mit dem deutschen Reich entsprechend, hat die österreichisch-ungarische Monarchie Rußland nun auch den Krieg erklärt. Gleichzeitig ist die Kriegserklärung Serbiens an das deutsche Reich erfolgt und Italiens Neutralitätserklärung in dem Streite der europäischen Mächte offiziell verlautbart worden.

In raschem Aufeinander überstürzen sich förmlich die Ereignisse des Tages. Sie nehmen den folgerichtigen, fatalen Fortgang, der vorausgesehen, vorausberechnet und rechtzeitig in allen seinen Konsequenzen abgewogen war. „Ich habe Alles reiflich erwogen und Alles bedacht“, diese Worte des weisen Herrschers, der seit länger als einem halben Jahrhundert die Geschicke dieses Millionenreichs in seinen bewährten Händen hält, sollen uns stets als Richtschnur gelten, wenn das Geschehen der Dinge in seiner packenden Brutalität an uns herantritt. Wir sollen uns stets vor Augen halten, daß der Kriegsplan der verbündeten Centralmächte allen Eventualitäten Rechnung getragen hat. Die beiden Kriegserklärungen, die wir heute zu verzeichnen haben, sind im Wesen bloße Formalitäten. Sie regularisieren eigentlich nur eine Sachlage, die ohnedies gegeben war und bringen sie mit dem äußerlichen Formalismus des Völkerrechtes in Einklang. Denn von dem Augenblick an, wo zwischen Deutschland und Rußland der Krieg ausgebrochen war, mußte sich Oesterreich-Ungarn als ehrlicher, getreuer Verbündeter des deutschen Reiches ebenfalls als mit Rußland „im Krieg befindlich“ betrachten. Wir stehen nunmehr auch dem reinen Buchstaben nach Deutschland in den Kriegen gegen seine Widersacher zur Seite, ebenso wie Deutschland uns. Wir sind bloß zwei, nicht mehr. Aber wir fühlen an der Seite unserer deutschen Brüder, dieses mächtigsten Wehroolfes aller Zeiten und Welten, unsere eigene Kraft und das Vertrauen zu dem Durchgreifen dieser Kraft von Augenblick zu Augenblick, in dem Maße, wie die Ereignisse mit ihrer zwingenden Gewalt an uns herantreten, sich verdoppeln und erstarken.

Die Stellung, die die Völker Europas in diesem Riesensreite zu einander einnehmen, ist nunmehr geklärt. Wir wissen, wer Freund und wer Feind ist. Rumänien hat uns in seiner Neutralitätserklärung wissen lassen, daß es jedwede Macht, die seine Neutralität verletzen sollte, als Feind betrachten werde. Und da Rumäniens Neutralität von keinem anderen Staate als von Rußland bedrängt werden kann, so scheint damit die Stellungnahme des rumänischen Königreichs genügend gekennzeichnet. Deutschlands forschende Angriffstaktik gegen Rußland hat schon seine guten Früchte getragen. Der Czar, der in einem von Unwahrscheinlichkeiten strotzenden Manifest an das russische Volk heute den Anspruch gethan hat, keinen Frieden schließen zu wollen, so lange auch nur ein einziger feindlicher Soldat in Rußland steht, wird diesen Augenblick fürwahr nicht allzurast kommen sehen und sich vielleicht doch noch dazu bequemen müssen, einen kommenden Frieden unter dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Bajonnete in Rußland selbst zu unterzeichnen.

Der Weltkrieg.

Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbiens an Deutschland. — Abberufung der diplomatischen Vertreter aus Wien und Petersburg. — Das Kriegsmanifest Kaiser Wilhelm's. — Das russische Kriegsmanifest. — Neuer deutscher Erfolg auf dem russischen Kriegsschauplatz. — Bericht über die Kämpfe bei Belgrad. — Die Russen haben Warschau geräumt.

Die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland.

Auf Grund des allerhöchsten Auftrags wurde am 5. August l. J. der k. u. k. Botschafter in Petersburg angewiesen, an das kaiserlich russische Ministerium des Aeußern die Note folgenden Inhalts zu richten:

Im Auftrage seiner Regierung beehrt sich der unterzeichnete österreichisch-ungarische Botschafter Sr. Exzellenz dem Herrn russischen Minister des Aeußern Folgendes zur Kenntniß zu bringen:

Im Hinblick auf die drohende Haltung Rußlands in dem Konflikte zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien, sowie angesichts der Thatsache, daß Rußland in Folge dieses Konfliktes nach einer Mittheilung des Berliner Kabinetts die Feindseligkeiten gegen Deutschland eröffnen zu sollen glaubte und dieses sich somit im Kriegszustand mit der genannten Macht befindet, sieht sich Oesterreich-Ungarn gleichfalls als im Kriegszustande mit Rußland befindlich an.

Abberufung der diplomatischen Vertreter aus Wien und Petersburg.

Wien, 6. August. Dem kaiserlich russischen Botschafter am k. u. k. Hofe Herrn v. Schebeko sind heute Mittag 12 Uhr die Pässe zugestellt worden.

Der österreichisch-ungarische Botschafter am kaiserlich russischen Hofe Graf Szapary ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern und womöglich noch heute Rußland zu verlassen.

Demzufolge befindet sich Oesterreich-Ungarn seit heute Mittag mit Rußland im Kriegszustande.

Kriegserklärung Serbiens an Deutschland.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Serbien hat durch seinen hiesigen Geschäftsträger dem deutschen Reich den Krieg erklärt.

Kaiser Wilhelm's Erlaß an Heer und Marine.

Berlin, 6. August. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine:

Nach 43jähriger Friedensarbeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter: das Vaterland und den eigenen Herd gilt es gegen einen ruchlosen Ueberfall zu schützen.

Feinde rings um! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf und große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es was es wolle, der von jeder Furcht und Schrecken unserer Feinde gewesen ist.

Ich vertraue auf Euch, Ihr deutsche Soldaten! In jedem von Euch lebt der heiße, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben.

Gedenkt unserer ganzen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß Ihr Deutsche seid! Gott helfe uns!

Berlin Schloß, 6. August 1914.

Wilhelm.

Das Manifest des Czaren.

Petersburg, 6. August. Das Czarenpaar ist heute aus den finnischen Gewässern hier angelangt. Zum Empfange hatte sich sozusagen die gesamte Einwohnerschaft der russischen Hauptstadt eingefunden. Vor dem Winterpalast war ein Altar errichtet, und sofort nach Ankunft des Czarenpaares begann der Gottesdienst. Nach dem Ledum hielt der Czar eine Ansprache, nach welcher das Manifest verlesen wurde. Das Manifest hat folgenden Wortlaut:

Wir, Nikolaus II., von Gottes Gnaden Czar und Alleinherrscher aller Rußen, König von Polen, Großfürst von Finnland etc., geben allen unseren getreuen Unterthanen kund und zu wissen, daß Rußland durch die Bande des Blutes und des Gelöbnisses an die slavischen Völker geknüpft, getreu seinen historischen Traditionen dem Schicksal dieser Völker niemals gleichgiltig gegenüber gestanden ist. Die brüderlichen Gefühle des russischen Volkes gegenüber den Slaven sind in den letzten Tagen mit vollkommener Einmütigkeit und mit außerordentlicher Kraft wieder lebendig geworden, als Oesterreich-Ungarn an Serbien für jeden unabhängigen Staat unannehmbare Bedingungen gestellt und ohne Rücksicht auf die friedliche und befriedigende (!) Antwort der serbischen Regierung die wohlwollende (!) Intervention Rußlands zurückgewiesen hat. Oesterreich-Ungarn hat sich mit dem bewaffneten Angriff geeilt und das Bombardement Belgrads, dieser offenen Stadt, begonnen. Von der solcherart geschaffenen Situation gezwungen, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, haben wir angeordnet, daß das Heer und die Flotte auf Kriegsfuß gestellt werden sollen, jedoch nur, um der friedlichen Lösung um jeden Preis Vorhub zu leisten. Gleichzeitig haben wir, da uns

Gut und Blut unserer Unterthanen theuer sind, die Unterhandlungen eingeleitet. Trotz des freundschaftlichen Verhältnisses und ganz gegen unsere Hoffnung auf die Jahrhunderte alte gute Nachbarschaft hat Deutschland, der Verbündete Oesterreich-Ungarns, unsere Befehreungen, daß die angeordneten Vorsichtsmaßnahmen keinen feindseligen Charakter tragen, nicht beachtet und die Forderung gestellt, daß wir diese Maßnahmen sofort einstellen sollen. Als wir diese Forderung zurückwiesen, erklärte Deutschland an Rußland sofort den Krieg.

Jetzt ist nicht nur mehr davon die Rede, daß wir unser rechtswidrig angegriffenes Schwesterland vertheidigen; wir müssen vielmehr die Großmachstellung, die Würde und die Integrität Rußlands wahren. Wir vertrauen unerschütterlich darauf, daß alle unsere getreuen Unterthanen einmütig und mit voller Hingebung sich erheben werden zur Vertheidigung der russischen Erde, daß sie in dieser drohenden Stunde die inneren Zwistigkeiten vergessen werden, so daß sich das Band zwischen dem Czaren und seinem Volke noch fester knüpfen wird und daß Rußland wie ein Mann sich erheben wird, um den Angriff des Feindes zurückzuschlagen, mit Vertrauen in die Gerechtigkeit unserer Sache und im Glauben an die Hilfe des Allmächtigen.

Wir senden unsere Gebete zu Gott und bitten um seinen Segen für das heilige Rußland und seine tapferen Truppen.

Nach Verlesung dieser Proklamation begab sich das Czarenpaar in den Winterpalast, wo sich alsbald auch der ganze Generalstab versammelte. Der Czar hielt an den Generalstab die folgende Ansprache:

Rußland, unser großes Vaterland, hat die Kriegserklärung mit ruhiger Würde entgegengenommen. Wir werden diesen Krieg, was immer kommen mag, zu Ende kämpfen. Ich erkläre feierlich, daß so lange kein Friede zustande kommen wird, bis nicht der letzte feindliche Soldat den Boden Rußlands geräumt haben wird. Ich wende mich an Euch, Vertreter meiner Truppen! In Euch erblicke ich mein Heer, das so stark ist wie eine Granitmauer, und ertheile meinen Segen den Kriegsthäten meines Heeres.

Auf Wunsch der vor dem Winterpalais versammelten Menge erschien der Czar auf dem Balkon, worauf die Menge auf die Knie fiel und andächtig betete.

Die österreichisch-ungarische Kriegsanleihe.

Aus Wien wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Auf Grund der heute publizierten kaiserlichen Verordnung hat das k. k. Finanzministerium mit dem österreichischen Konsortium zur Durchführung staatlicher Kreditoperationen ein Uebereinkommen geschlossen, durch welches der Finanzverwaltung im Wege eines mit Schatzscheinen gedeckten Lombardlehensmittel für die Deckung militärischer Auslagen zur Verfügung gestellt wurden. Gleichzeitig wurde mit dem für die ungarischen Staatsgeschäfte bestehenden bekannten ungarischen Konsortium auf Grund des Gesetzartikels LXIII:1912 ein ähnliches Uebereinkommen getroffen.

Es wird zur Beruhigung dienen, daß auf Grund dieser Transaktion die für die Kriegszwecke notwendigen Summen gedeckt wurden, respektive nunmehr zur Verfügung stehen.

Wien, 6. August. Die morgige amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 4. August, worin die Regierung ermächtigt wird, die Geldmittel, welche zur Bestreitung der Auslagen für außerordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlaß der kriegerischen Verwicklungen erforderlich sind, ohne dauernde Belastung des Staatsschatzes und unter Bedachtnahme auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Juni 1868 N. G. Bl. Nr. 54 durch Kreditoperationen zu beschaffen. Der Erlös ist zunächst außeretatmäßig zu verrechnen und jeweils bei der tatsächlichen Ausgabe entsprechende Theile des Erlöses im Kapitel „Allgemeine Rassenverwaltung“ etatmäßig als Einnahme einzustellen.

Abreise des englischen und belgischen Vertreters von Berlin.

Berlin, 6. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute Früh Berlin verlassen. Von den deutschen Behörden wurden den beiden Diplomaten zwei Salonwagen mit Speisewagen zur Verfügung gestellt. Ein höherer Beamter des auswärtigen Amtes war bei der Abreise im Bahnhofe anwesend.

Kaiser Wilhelm sandte gestern einen Flügeladjutanten zum englischen Botschafter Sir Eduard Goschen und ließ ihm sein Bedauern über die Ausschreitungen gegen die Botschaft ausdrücken. Goschen dankte bei seiner Abreise für die außerordentliche Fürsorge der deutschen Regierung.

Die Haltung Italiens.

Wien, 6. August. Italien beharrt nach wie vor in seiner neutralen Haltung, zu deren Erklärung vielleicht auch darauf hingewiesen werden kann, daß nach den großen Anstrengungen der libyschen Expedition eine große Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung herrscht und die öffentliche Meinung nur schwer für ein Unternehmen zu begeistern ist, das nicht auf rein national-italienische Interessen gerichtet wäre.

Warschau von den Russen geräumt.

Krakau, 6. August. „Nova Reforma“ erzählt von einer heute aus Warschau angekommenen Persönlichkeit: Der Warschauer Generalgouverneur Schilinski habe 200 Warschauer Bürger zu sich berufen und nach längerer Rede Warschau ihrem Schutze übergeben. Darauf verließ die ganze Besatzung mit dem Generalstab Warschau unter Mitnahme der Staatsdokumente. Der Staatsschatz war bereits früher ins Innere Rußlands gebracht worden.

Eine polnische Nationalregierung in Warschau.

Lemberg, 5. August. (Privat-Telegramm.) Sicheren Nachrichten zufolge hat sich in Warschau eine polnische Nationalregierung gebildet.

Das französisch-englische Zusammengehen.

Paris, 5. August (via Berlin). Die am 22. und 23. September 1912 zwischen dem englischen Staatssekretär des Aeußern Sir Eduard Grey und dem französischen Botschafter in London Paul Cambon gewechselten Briefe, die Ministerpräsident Biviani gestern in der Kammer verlas, sehen einen Meinungsaustausch zwischen den militärischen und seemännischen Behörden Englands und Frankreichs vor und galten nicht und sollten nicht als bindende Verpflichtungen der beiden Regierungen gelten, in gewissen Fällen aktiv zu werden. Jedoch müßte, wenn eine der beiden Regierungen einen nicht provozierten Angriff seitens einer anderen Macht befürchtet, wichtig werden, zu wissen, ob sie auf den bewaffneten Beistand zählen könnte.

Grey erklärte in seinem Antwortbrief, daß er ermächtigt sei, zu erklären, daß im Falle eines Angriffes seitens einer dritten Macht oder eines den Weltfrieden bedrohenden Ereignisses die betroffene Regierung sofort mit der anderen Regierung erwägen sollte, ob sie gemeinsam handeln wollten, um dem Angriff zuvorzukommen oder den Frieden zu schützen. Die beiden Regierungen würden über die Maßregeln berathen, welche sie zu ergreifen gedächten. Wenn diese Maßregeln eine Aktion bedingten, würden sie sofort die Pläne des Generalstabs in Erwägung ziehen und schlüssig werden, wie weit ihnen Folge zu geben sei.

Rumänien und der Dreibund.

Wie schon gemeldet, hat Rumänien ähnlich wie die Schweiz beschlossen, seine Neutralität nöthigenfalls zu vertheidigen.

Wie es geschehen kam, daß ein neutraler Staat in den Krieg hineingezogen

wird, zeigt das Beispiel von Belgien, das in Folge der Verletzung seiner Neutralität durch Deutschland in Kriegszustand mit dem letzteren gerathen ist.

Selbstverständlich würde in dem Augenblick, wo Rumänien mit eindringenden russischen Truppen in Kampf gerieth, damit eine bundesgenössische Beziehung zwischen ihm und den Centralmächten von selbst gegeben sein.

Zur Frage der rumänischen Neutralität.

Bukarest, 5. August. „Univerful“ schreibt: Verlezt Jemand die Neutralität Rumäniens, so handelt er als Feind. Wenn behauptet wird, daß der Augenblick kommen kann, wo Rumänien seine Neutralität nicht mehr wird aufrecht erhalten können, so sei darauf zu erwidern, daß dann der richtige Zeitpunkt für das Eingreifen Rumäniens gekommen sein wird.

„Politique“ erklärt: Wir haben Verpflichtungen und Freundschaften, die, ohne jetzt schon durch die sich überstürzenden Ereignisse spruchreif geworden zu sein, unsere ganze Aufmerksamkeit ebenso erfordern, wie eben diese Ereignisse es nothwendig machen, daß wir auf dem Posten stehen.

Lord Kitchener — englischer Kriegsminister.

London, 6. August. (Ueber Kopenhagen.) Feldmarschall Lord Kitchener wurde zum Kriegsminister ernannt. Asquith trat von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Der englische Kriegskredit.

London, 5. August. (Ueber Kopenhagen.) Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß zwischen Großbritannien und Deutschland der Kriegszustand bestünde, und sagte, daß er morgen das Haus um Annahme eines Kredits von 100 Millionen Pfund bitten werde.

Schutz der Unterthanen der kriegsführenden Staaten.

Wien, 6. August. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Schutz der Oesterreicher und Ungarn in Rußland, Spanien hat den Schutz der Russen und Serben in Oesterreich-Ungarn übernommen.

Notifizierung der türkischen Neutralität.

Konstantinopel, 4. August. Das Cirkulartelegamm, mit welchem die Pforte den Mächten ihre neutrale Haltung ankündigte, lautet: Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Mobilisirung der Armee zur Sicherung des Reiches an. Die Pforte wird strikte Neutralität beobachten.

Die Neutralität Oegyptens.

London, 5. August. (Ueber Kopenhagen.) Nach einer Meldung aus Alexandrien hat Oegypten seine Neutralität erklärt.

Verbot der Luftfahrten in Holland.

Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die niederländische Regierung verbot fremden Luftfahrzeugen das Ueberfliegen der Grenzen des Königreiches.

Die Neutralität Hollands.

Haag, 6. August. Eine Extraausgabe des Staatsanzeigers veröffentlicht die Erklärung der strengsten Neutralität Hollands im Kriege zwischen England und Deutschland und zwischen Belgien und Deutschland.

Die Stimmung in Prag.

Prag, 6. August. Fast jeden Tag kommt es in Prag zu erhebenden patriotischen Kundgebungen. Als gestern und heute Artillerie durch die Hauptstraßen Prags zog, brach das Publikum in frenetische Hochs, Slava- und Nazdar-Rufe auf die Armee aus. Die Damen schwenkten Tücher und riefen den Soldaten Grüße und Glückwünsche für eine siegreiche Rückkehr zu. Die begeisterten Abschiedsgenen pflanzten sich von Straße zu Straße fort.

Eine czechische Stimme gegen Rußland und Serbien.

Prag, 6. August. In seinem Leitartikel schreibt heute „Das Naroda“: Die Schuld dieses Krieges fällt auf Rußland und Serbien. Der Beweggrund hierzu liegt jedoch im Königsmord. Nun sollen Schwert und Blut seine Schuld wegräumen. Vergeblich. Auf serbischer Seite bleibt ein unauslöschliches Odium und auf Rußland fällt die Schande, daß es bestrebt ist, mit seiner Großmacht ein gemeines Verbrechen zu erstickend und zu decken. Der durch sie hervorgerufene und geführte Krieg trägt an sich die Spuren der Gewalt. Können wir österreichische Slaven auch nur einen Augenblick in unserem Entschlusse wankend sein? Nie und niemals. Unser Sein und unsere Lebensexistenz liegen in diesem Staat. Mit ihm sind wir und bleiben wir. Wir lassen uns nicht behörden mit den angebliehen slavischen Propagandas der Serben.

Wir lassen uns auch nicht betrügen von dem russischen Panlavismus. Der Artikel verweist auf die Geschichte Polens und fragt: Warum wendet Rußland dort nicht seinen Panlavismus an? Und wenn Rußland sich mit den serbischen Königsmördern verband, so tönt ihm nur eine einzige Stimme entgegen: Es möge so geschlagen und zerschmettert werden, wie dies die treubruchigen Serben verdienen. Mögen unsere slavischen Regimenter helfen, zu zerschlagen und zu zertampfen die Tendenzen der räuberischen Regierungen, welche alle Folgen der heute rasenden Kriegesfurie auf dem Gewissen haben.

Kriegsereignisse.

Eine russische Kavalleriedivision durch die Deutschen geworfen.

Berlin, 6. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Brien, nordwestlich von Mez, wurde von deutschen Truppen besetzt.

Bei Schwidern, östlich von Johannesburg, und bei Grodken, zwischen Lautenburg und Soldau, versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Eine bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgeworfene russische Kavalleriedivision erlitt beim Zurückgehen nach Rußland bei Reidenburg weitere Verluste.

Das Bombardement von Libau.

Ueber das bereits gemeldete Bombardement des russischen Kriegshafens Libau werden nunmehr aus Memel die nachstehenden Details berichtet:

Gestern Nachmittags ging von hier der Kreuzer „Mugsburg“ in die Ostsee längs der Küste ab. Nachts kehrte er wieder zurück, und der Kommandant erstattete die Meldung, daß er den Kriegshafen von Libau, von dem er beschossen worden sei, bombardiert habe. Die Leuchtfeuer längs der Molen sind gelöscht gewesen, ebenso der Leuchtturm im Kriegshafen. Ab und zu warf von den Vorwerken, obwohl es noch nicht völlig dunkel war, ein Scheinwerfer sein Licht auf die See. Plötzlich blühte von einer der Strandbatterien ein Schuß auf. Nun erwiderte der Kreuzer das Feuer; jeder Schuß war ein Treffer. Der erste Schuß traf den Leuchtturm, der am Kanal zum Dockbassin liegt. Der oberste Theil des Thurmes, in dem sich das Leuchtfeuer befindet, wurde glatt weggeschossen. Dann schlug ein Geschoss in die Kaserne ein, die in Brand gesteckt wurde. Mehrere andere Schüsse trafen die Docks, die demolirt wurden; deren Nebengebäude gingen in Flammen auf.

Ein russisches Kriegsschiff, das vor dem nördlichen Wellenbrecher lag, flüchtete in den Hafen; auf der Flucht gab es mehrere wirkungsvolle Schüsse ab. Im Bericht des Kommandanten heißt es weiter: „Mein Hauptaugenmerk richtete sich auf die Festungsbahn, die nach

Riga und Wilna führt. Die Bahnanlagen wurden in einer Länge von drei Kilometern vollständig zerstört, ebenso die Bahnwerkstätten.“

Die Stadt selbst wurde nicht beschossen.

Bedrohte französische Schiffe in den türkischen Gewässern.

Konstantinopel, 4. August. Kein französisches Schiff wagt in den Archipel auszulassen aus Furcht vor einem deutschen Panzerschiff, das in der Nähe der Dardanellen kreuzen soll. Ein französisches Paketboot, das gestern abgegangen ist, kam bis zu den Dardanellen, mußte aber dann hieher zurückkehren. Der französische Stationär „Jean Blanche“ mußte sich nach Sebastopol flüchten. Zahlreiche andere Schiffe sind im Hafen festgebannt. Der russische Stationär war bereits früher abgegangen.

Ueber die russische Kriegsbereitschaft.

Wien, 6. August. Von der russischen Grenze verdichten sich die Nachrichten immer mehr dahin, daß nicht nur der bereits seit einigen Tagen beobachtete Rückzug der Grenzbeobachtungstruppen in vollem Zuge ist, sondern daß sich auch die Hauptkräfte im Abmarsch aus dem Inneren Russisch-Polens gegen Ost und Nordost befinden. Daraus ist zu schließen, daß die russische Kriegsbereitschaft trotz der langjährigen Vorsorge und Konzentration von Truppen im Westen Rußlands keineswegs so weit gebrochen ist, um die russische Führung die Aufnahme des Kampfes in Russisch-Polen wagen lassen zu können.

Lobende Aeußerung des Königs über die Mobilisirung.

Von einer Persönlichkeit, die gestern Gelegenheit hatte, beim Monarchen in Audienz zu erscheinen, wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ mitgeteilt: Der Gesandtschaftszustand Sr. Majestät läßt nichts zu wünschen übrig. Der Monarch ist überaus frisch und von dem frühesten Morgen bis zum Abend ununterbrochen thätig. Se. Majestät hat sich sehr befriedigt über die flaglose Art der Mobilisirung und über das pünktliche Erscheinen aller zu den Waffen Berufenen geäußert.

Kriegsbefehl an die Honvédarmee.

Das Honvédoberkommando richtete am heutigen Tage an sämtliche Honvédtruppen den folgenden Kriegsbefehl:

Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät, unser geliebter König und allerhöchster Kriegsherr, hat auch die königlich ungarische Honvédarmee in den Kampf gerufen. Der allerhöchste Befehl breitet die Morgenröthe historischer Zeiten auf uns, er bringt der Honvédarmee die heiß erwünschte und langersehnte Gelegenheit, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern ihre unerschütterliche Königstreue, ihre glühende Vaterlandsliebe zu beweisen, und daß sie der Zuversicht würdig ist, der sie von Seiten Sr. Majestät theilhaftig wurde.

Sie kann ihren Dank für die großen Opfer erstatten, mit denen unser Vaterland unsere Institution Jahrzehnte hindurch erhalten und entwickelt hat, die Honvéd kann ihre mit Schwur gelobten erhabenen Pflichten erfüllen, mit einem Worte allen den Erwartungen entsprechen, die der König und das Vaterland an ihre Kampffähigkeit und Tapferkeit knüpfen. Die königlich ungarische Honvéd entfaltet ihr makelloses Banner freudig, Schulter an Schulter mit der gemeinsamen Armee und zieht mit Begeisterung und im Bewußtsein ihrer Kraft mit mannhafter Entschlossenheit ins Feld. Durchdrungen von der militärischen Disziplin, folgt sie ihren Befehlshabern mit Vertrauen und Anhänglichkeit auf den Kriegsschauplatz, und steht bereit, für unseren geliebten König, für den Ruhm des Vaterlandes, wenn nötig, auch den letzten Tropfen Blut zu opfern.

Eistierung einer französischen Geldsendung.

Eine Maßregel der Türkei.

Frankfurt a. M. 5. August (Privat-Telegramm.) Die Türkei verhinderte einen großen französischen Goldexport nach Rußland.

Bestimmung über die feindlichen Schiffe in den britischen Häfen.

London, 5. August. (Ueber Kopenhagen.) Das „Neuter-Bureau“ meldet: Es wurde eine Proklamation mit Bestimmungen über die Contrebande erlassen, wodurch für die feindlichen Schiffe als Termin zum Verlassen der britischen Häfen der 14. August Mitternacht bestimmt wird.

Die Kriegssignatur im Schwarzen Meere.

London, 5. August. (Ueber Kopenhagen.) Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Odessa, daß alle Lichter im Schwarzen Meere gelöscht sind.

Die Vorgänge in Deutschland.

Beförderung der Söhne Kaiser Wilhelm's.

Wien, 6. August. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: In Folge des Kriegsausbruches sind vier der kaiserlichen Prinzen in ihrem militärischen Rang erhöht worden. Der Kronprinz ist unter Beförderung zum Generallieutenant mit der Führung der ersten Gardedivision betraut. Prinz Eitel Friedrich wurde zum Kommandeur des ersten Garde-Regiments ernannt, Prinz August Wilhelm erhielt seine Beförderung zum Oberlieutenant und Prinz Oskar ist als Oberst an die Spitze der Königsgrenadiere in Liegnitz getreten.

Kaiserin Auguste Victoria an die deutschen Frauen.

Berlin, 6. August. Kaiserin Auguste Victoria hat folgenden Ausruf an die deutschen Frauen erlassen: Dem Rufe des Kaisers folgend, rüstet sich das Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den es nicht heraufbeschworen hat, den es nur zur Verteidigung führt. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit dem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf wird aber ein ungeheurer, die Wunden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch deutsche Frauen und Jungfrauen alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimath zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede nach Kräften dazu bei, unseren Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese hohe Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zum heiligen Liebeswerke, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande im Entscheidungskampfe zu weihen. Wegen Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organisationen bereits ergangen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt und deren Unterstützung vor Allem nöthig ist.

Am 6. August.

Auguste Victoria.

Die Sozialdemokratie für den Krieg.

Die heutige Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt:

„Wie immer die eisernen Würfel fallen mögen — und mit der heißesten Inbrunst unseres Herzens hoffen wir, daß sie siegreich fallen werden für die heilige Sache des deutschen Volkes — das Bild, das der deutsche Reichstag, die Vertretung der Nation, bot, wird sich unauslöschlich einprägen in das Bewußtsein der gesamten deutschen Menschheit, wird in der Geschichte als ein Tag der stoltesten und gewaltigsten Erhebung des deutschen Geistes verzeichnet werden. Und dem gesamten Europa, von dem sich ein so beträchtlicher Theil zu dem Vernichtungskampfe wider das deutsche Reich rüstet, wird dieser Tag zum Bewußtsein bringen, daß in dem Kampfe um seine staatliche Unabhängigkeit, in dem Kampfe um seine nationale Ehre Deutschland einig ist und einig bleiben wird bis zum letzten Blutstropfen. Ob die Diplomatie richtig gehandelt, ob es so kommen mußte, wie es gekommen, das mögen spätere Zeiten entscheiden. Jetzt steht das deutsche Leben auf dem Spiel und da gibt es kein Schwanken und Zagen! Und nicht Tod und Teufel wird es gelingen, dieses große, tüchtige Volk, unser deutsches Volk, unterzukriegen! Diese Sitzung des Reichstags, in der es ausspricht von Muth und Kraft, zeigt den Feinden, daß sie in ihrem

istigen Unterminieren der Sicherheit des Staates auf ein ganzes Volk stoßen, auf ein Volk voll eiserner Kraft und erzerener Ausdauer!

Mann für Mann haben die deutschen Sozialdemokraten für die Anleihe gestimmt. Wie die gesamte internationale Sozialdemokratie ist auch unsere reichsdeutsche Partei, dieses Juwel der Organisation des Klassenbewußten Proletariats, die heftigste Gegnerin der Kriege, die leidenschaftlichste Anhängerin der Eintracht und Solidarität der Völker.

Die Stimmung in Baiern.

München, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Mobilisierung vollzieht sich mit bewunderungswürdiger Graktheit. Von allen Seiten rückt kriegsfreudige Mannschaft voll glühendem Patriotismus an. Der Abmarsch und die sonstige Organisation vollziehen sich wie am Schnürchen. Beim Oberbürgermeister erschien eine Deputation der amerikanischen Kolonie unter Führung des Professors Fullerton von der Columbia-Universität in New-York und übergab ein Schreiben, welches die herzlichste Sympathie für Deutschland ausdrückt und zugleich anzeigt, daß die gesamte amerikanische Kolonie sich in den Dienst des Roten Kreuzes stellt.

Der Andrang der Kriegsfreiwilligen.

Essen, 4. August. (Privat-Telegramm.) Der Andrang von Kriegsfreiwilligen ist im ganzen Industriebezirk überaus stark. Abiturienten höherer Schulen sind bereits in großer Zahl nach abgelegter Nothprüfung eingerückt. Die vaterländische Begeisterung ist in allen Bevölkerungsschichten gewaltig. Die Banken, großen industriellen Werke und Verbände sorgen großzügig für die Familien ihrer eingezogenen Angestellten.

Schutz der Brücken und Tunnels.

Wien, 6. August. Deutsche Zeitungen verbreiten folgenden von der preussischen Staatsbahnverwaltung auf allen Bahnhöfen, sowie in den Eisenbahnwagen affichirten Aufruf:

Reisende, helft unsere Brücken und Tunnel schützen! An mehreren Stellen ist versucht worden, wichtige Kunstbauten der Eisenbahnen durch Bombenwürfe vom Zuge aus zu zerstören. Auf den vom Zugpersonal bekanntzugebenden Strecken sollen die Fenster der Wagen geschlossen, Aborte nicht benützt, die Plattform der Gänge nicht betreten werden.

Reisende helft, daß die für die Kriegsbereitschaft wichtigen Bauwerke gegen Zerstörung gesichert werden.

Es wäre äußerst wünschenswert, wenn auch in unserer Monarchie das reisende Publikum sich im Sinne des citirten Aufrufes an dem Schutze der Brücken und Tunnels beteiligen und auch seine Reisenden überwachen würde, um verbrecherischen Anschlägen auf diese so wichtigen Bahnobjekte nach Thunlichkeit vorzubeugen.

Beschlagnahme russischer Guthaben in Berlin.

Berlin, 4. August. (Privat-Telegramm.) Nach der „Täglichen Rundschau“ beschlagnahmte die Regierung die russischen Guthaben beim Hause Mendelssohn und anderen Banken.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

(Amtliche Meldung. Eingetroffen am 6. August 1 Uhr 30 Minuten.)

Zu dem Artilleriekampf bei Belgrad am 4. August wird ergänzend noch gemeldet: Der Monitor „Aörös“ fuhr um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag bis zu der Kriegs- und der Reiter-Insel stromabwärts gegen die Festung, um den Feind zur Feuereröffnung zu veranlassen und dadurch die Stellungen der serbischen Artillerie festzustellen.

Das Schiff kam bis auf 1800 Meter an das serbische Ufer, bis zu den Gärten zwischen dem südwestlichen Theil der unteren Festung und der Stadt heran. Es war 9 Uhr 20 Minuten Vormittag. Da begannen von der Nordostecke, der oberen und der

nordwestlichen Ecke der unteren Festung die dortigen Batterien, anscheinend 12 Centimeter-Geschütze, ein heftiges Feuer, das auch von Geschützen im nordöstlichen Theile von Belgrad im Fabriksrayon unterstützt wurde. Letztere waren durch zwei am serbischen Ufer gegenüber dem Finanzhause Neu-Drca vertaute Dampfer maskirt. Der „Aörös“ setzte sogleich mit voller Maschinenkraft ein und nahm hierbei den Feuerkampf auf. Bis er aus dem Feuerbereich gelangte, erhielt der Dampfer sechs Granattreffer, die jedoch theilweise am Panzer abprallten, theilweise nur unbedeutende Blechbestandtheile beschädigten. Verletzt wurde Niemand.

Inzwischen hatte unsere Landartillerie in den Kampf eingegriffen. Ihre Aufgabe war durch die ungünstigen Beleuchtungsverhältnisse erschwert. Die Kanoniere hatten die Sonne gegen sich und die Festung Belgrad lag in einer dichten Dunstschicht. Trotzdem erzielte das Feuer noch vor der Mittagsstunde das vollständige Verstummen der serbischen Geschütze, sowohl jener, die den Monitor beschossen hatten, als auch jener in den Befestigungen aus dem Topcidersko- und Banovo-Brdo, die alsbald in die allgemeine Kanonade eingriffen. Unsererseits ist ein Todter und ein Schwerverletzter zu beklagen. Es hatte den Anschein, als ob die Besatzung des Banovo-Brdo unter dem Eindruck des ersten Treffens fluchtartig ihre Stellungen verlassen hätte.

Im Laufe des Nachmittags wurde die Beschießung von unserer Artillerie mit vielen Pausen und in abnehmender Stärke fortgesetzt. Um 4 Uhr nahm die ganze Flottille Feuerstellung etwa 500 Meter stromaufwärts vom Hunyadi-Thurm, um die Geschütze bei den Fabriken zu beschießen und gleichzeitig festzustellen, inwieweit der Feind in der Festung niedergekämpft sei. Die serbische Artillerie erwiderte nicht.

Nach den jüngsten Meldungen fand der Artilleriekampf am 5. August seine Fortsetzung. Näheres hierüber ist noch nicht berichtet worden.

In den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes herrscht Ruhe.

Die Schauplätze deutscher Waffenthaten.

Die nachstehenden Darstellungen geben geographischen Aufschluß über die Schauplätze, auf denen sich die neuesten gemeldeten deutschen Kriegsaftären abgespielt haben.

Brien ist die Arrondissementshauptstadt im französischen Departement Meurthe-et-Moselle an der Ostbahn, hat 2024 Einwohner.

Soldau, Stadt im ostpreussischen Regierungsbezirk Allenstein, Kreis Neidenburg, am Fluß Soldau, Knotenpunkt der Staatsbahnen Marienburg-Mlawka, Goflershausen-Ilowo und Allenstein, mit einer Garnison von einem Infanteriebataillon. Hier fand am 26. Dezember 1806 ein heftiges Gefecht zwischen Franzosen und Preußen statt.

Lautenburg, Stadt im preussischen Regierungsbezirk Marienwerder, Kreis Stralsburg, an der Welle, die hier durch den Lautenburger See fließt, liegt an der Staatsbahnlinie Goflershausen-Ilowo, 3593 Einwohner, wird auch als Luftkurort frequentirt.

Johannesburg, Kreisstadt im preussischen Regierungsbezirk Gumbinnen, am Ausfluß des Bißchflusses aus dem Kochsee und an der Staatsbahnlinie Allenstein-Insterburg, hat 3481 Einwohner. Der Johannesburgkanal (6 Kilometer lang) verbindet Johannesburg mit dem Spirdingsee.

Ribart, das, wie wir bereits gemeldet haben, von deutschen Truppen am 4. August laut einem Telegramm aus Königsberg im Sturm genommen wurde, ist an der Bahnstrecke Königsberg-Kowno, unweit der ostpreussischen Grenze, gelegen; in nächster Nähe ist die Stadt Wirballen.

Warschau (polnisch Warszawa, russisch Warschawa), die Hauptstadt des gleichnamigen russisch-polnischen Gouvernements, ehemals Hauptstadt der Republik Polen, sowie später des Herzogthums Polen und zuletzt des königreichs Polen, liegt halbmondförmig am linken Weichselufer und ist gegenwärtig in eine große Lagerfestung umgewandelt, die seit 1888 auf dem linken Weichselufer die Alexander-Citadelle (1832-1835 erbaut) mit den sechs umliegenden Forts durch zwei Linien von Forts (zusammen 11) verstärkt ist, während auf dem rechten Ufer die Vorstadt Praga, die nur ein Fort gegenüber der Citadelle besaß, vier vorgeschobene Werke erhalten hat. Im Jahre 1901 betrug die Einwohnerzahl 711,988, darunter 32,000 Mann Militä-

Klubgespräche.

Zwei Kriegserklärungen. — Italienische Neutralität. — Die Chancen des Krieges. — Die Jagd nach den Millionen.

Im Laufe des heutigen Tages erfolgten zwei Kriegserklärungen. Die eine theilte unser Botschafter dem russischen Minister des Aeußern mit, die andere der Berliner serbische Gesandte im Namen Serbiens dem deutschen auswärtigen Amt. Die beiden Kriegserklärungen stehen in engem Zusammenhang miteinander, wurden aber in hiesigen politischen Kreisen durchaus nicht ein und derselben Beurtheilung unterworfen. Unsere Kriegserklärung an Rußland erfolgte in Konsequenz unseres Bundesverhältnisses zu Deutschland, die serbische Kriegserklärung an das deutsche Reich ist ja bloß eine akademische und erfolgte hauptsächlich deshalb, weil der bis heute in Belgrad residirende deutsche Gesandte der serbischen Regierung unbequem geworden ist. Wir werden aller Wahrscheinlichkeit nach mit Rußland einen Strauß auszufechten haben, Serbien aber wird kaum in die Lage kommen, seine Waffen mit jenen Deutschlands kreuzen zu können.

Vielfaches Aufsehen erregte die Haltung Italiens, welches als Mitglied des Dreibundes bisher bloß eine Neutralitätserklärung abgegeben hat. Politiker, die den Stand der Dinge genau kennen, behaupten, daß Italiens gegenwärtige Haltung eine vollkommen einwandfreie sei. Nach Auffassung offizieller Stellen habe Italien die Aufgabe, die Position des Dreibundes im Mittelmeer zu wahren und werde dieser Aufgabe voll und ganz entsprechen. Zur Durchführung seiner Operationen auf dem Mittelmeer, bedürfe es seiner Armee im eigenen Lande. Die späteren Ereignisse werden die Haltung Italiens vollständig rechtfertigen und den Beweis liefern, daß, was es thut, im vollkommenen Einverständnis mit den übrigen Dreibundmächten stehe.

Die deutschen Truppen bringen siegreich gegen Frankreich und gegen Rußland vor. Kein Tag ohne einen Erfolg. Die österreichisch-ungarischen Truppen bereiten ihre Operationen gegen den Feind an der Südgrenze jetzt schon in raschem Tempo vor. Die Ungeduld, mit welcher unser Publikum Siegesbulletins erwartet, soll in einigen Tagen vollständig befriedigt werden. Man nimmt den Standpunkt ein, daß die Austragung des serbischen Konflikts mit möglichst geringen Opfern an dem kostbaren Blut unserer Soldaten durchgeführt werden soll. Wenn also bisher noch keine Berichte über glänzende Siege eingelaufen sind, so liegt die Ursache einzig und allein darin, daß man eben auch nicht den geringsten Umstand außer Acht läßt, um solche später mit umso größeren Erfolgen rechtfertigen zu können. Ist einmal der Konflikt mit Serbien mit den Waffen ausgebrochen, so ist auch die serbische Frage für die österreichisch-ungarische Monarchie erledigt. Die Diplomatie hat diesbezüglich bisher schon großartige Erfolge erzielt, denn das Iswolski'sche serbische Programm ist vollkommen desavouirt. Ueberall, wo Serbien um Unterstützung angepöcht hat, in erster Reihe in Griechenland, Rumänien und Bulgarien, fand es die schroffste Zurückweisung. Es wird sich also in Zukunft hüten, die Zirkel der österreichisch-ungarischen Politik zu stören, namentlich nachdem auch Rußland für lange Zeit wahrscheinlich nicht in die Lage gelangen wird, Serbien irgendwelche Zusicherungen oder Hoffnungen machen zu können.

Nebst den Fragen der großen Politik finden im Klub der Nationalen Arbeitspartei auch jene Vorfälle aufmerksame Beachtung, die sich in dem gegenwärtigen Kriegszustande auf unserem heimischen Boden abspielen. Seit einigen Tagen wird eine wilde Jagd nach einigen Automobilen geführt, in welchen angeblich Franzosen Ungarn durchrasen, um 30 Millionen Gold für den Kriegsschatz nach Rußland zu bringen. Die hierüber in die Zeitungen gelangte kurze Depesche hat die Phantasie der Landbevölkerung kolossal aufgestachelt und heute wird im ganzen Lande jedes Automobil, das auf der Landstraße erscheint, nicht

nur von behördlichen Organen pflichtgemäß aufhalten, sondern die Bevölkerung nimmt an der Verfolgung von Kraftwagen überaus regen Anteil. Welch unangenehme Abenteuer aus diesem Zustande entstehen können, darüber erzählten heute im Klub der Nationalen Arbeitspartei Graf Joseph Teleki und Baron Friedrich Born Folgendes: Graf Joseph Teleki ist von Szob nach Budapest in seinem Automobil gefahren, also in der Umgebung der Hauptstadt. Auf dieser kurzen Strecke wurde er neunzehnmal aufgehalten, einmal wurde ihm von einem Landsturmmann das Gewehr an die Brust gesetzt. Er mußte den Wagen verlassen und sich in sehr energischer Weise zur Wehr setzen, um durchkommen zu können.

Ein unangenehmes Abenteuer ist der Gattin des Abgeordneten Baron Friedrich Born zugefallen. Die Dame kam aus Sanct Anna in Voibell (Kärnten) mit ihren drei Kindern und einer französischen Gesellschafterin mit einem vom Grazer Korpskommandanten selbstmäßig ausgestellten Zertifikat in ihrem Auto nach Ungarn. Unmittelbar vor der ungarischen Grenze bestieg das Auto ein Offizier, ein Aristokrat, der in Csáktornya das Auto verließ. Von hier aus war Frau Baronin Born, bekanntlich eine Tochter des ehemaligen Abgeordneten Edmund Saján, nur mit ihren drei Kindern und der französischen Gouvernante im Auto. In der Gemeinde Perlat wurde das Auto plötzlich von einer großen Menschenmenge umringt, drohende Gestalten bestürmten den Wagen und forderten, daß die Insassen den im Wagen versteckten Goldschatz ausfolgen mögen. Vergebens erklärte Frau Baronin Born in kräftigstem Ungarisch, daß sie sich auf der Heimreise nach Budapest befindet, vergebens zeigte sie das, allerdings in deutscher Sprache gehaltene Zertifikat der Militärbehörde vor. Niemand glaubte ihr. Ein Bauer setzte ihr einen Revolver an die Brust. Schon war die Situation eine sehr bedrohliche, als der Stuhlrichter von Perlat mit einem Gen darm erschien und sich ins Mittel legte. Anfangs war auch der Stuhlrichter ziemlich schroff und veranlaßte, daß Frau Baronin Born sich auf das Stuhlrichteramt begeben, wo über ihr Ersuchen der ihr befreundete Obergespan Balázs im Wege des Komitatstelephons angerufen wurde. Der Obergespan erkannte die Dame an ihrer Stimme und gab dem Stuhlrichter die Weisung, Frau Baronin Born und ihre Kinder und ihre Gesellschafterin passiven zu lassen. Der Chauffeur wurde aber trotzdem zurückgehalten, jetzt schon aus Vorsicht, damit Frau Baronin Born den Weg nicht im Automobil fortsetze, denn daselbe Abenteuer hätte ihr unterwegs noch einigemal zustoßen können. Die Frau Baronin kam nun mit einem Militärzug nach Budapest, wo sie in Folge der Aufregung unpäßig ist. Auffallend ist an diesem Vorfall der Umstand, daß man die perfekt ungarisch sprechende Frau Baronin Born molestierte, während man ihre französische Gesellschafterin, die kein Wort außer französisch spricht, vollständig unbehelligt ließ. Das Auto und der Chauffeur befinden sich zur Zeit noch in Perlat.

Verfolgung österreichischer und ungarischer Unterthanen in Frankreich.

Wir haben bereits berichtet, wiewohl unheimlich, jeder Zivilisation hohnsprechender Behandlung die in Paris weilenden Fremden, namentlich die Unterthanen der österreichisch-ungarischen Monarchie, seitens der Behörden und der Bevölkerung theilhaftig werden. Unsere Unterthanen sind in der französischen Hauptstadt den unglaublichsten Bestrafungen ausgesetzt, und da jeder Verkehr zwischen Frankreich und der Monarchie abgebrochen ist, treffen von unsrerer auf französischem Boden weilenden Staatsangehörigen keine Nachrichten ein, was nicht wenig zur Beunruhigung beiträgt. In Wiener maßgebenden Kreisen ist man über das Vorgehen in Paris in hohem Grade empört und man erwägt die Frage, ob es nicht am Platze wäre, Gegenmaßregeln zu treffen. Eine Ausweisung der sich in Oesterreich-Ungarn aufhaltenden französischen Staatsangehörigen ist kaum durchzuführen, da der Bahnverkehr gegenwärtig bekanntlich unterbrochen ist. Auch ist die Internierung für die Dauer des Krieges in Kombination gezogen worden, doch sind bisher in dieser

Angelegenheit noch keine Entscheidungen getroffen worden. In den Kreisen der Wiener und Budapestenser Bevölkerung haben die Vorfälle in Paris die größte Erbitterung hervorgerufen, und in hiesigen Kreisen geht man mit der Idee um, die französischen Waaren zu boykottieren. So ist in den Kreisen der Budapestenser Cafetiere eine Aktion im Zuge, den Verkauf französischer Weine, Spirituosen und des französischen Champagners einzustellen. An die Delikatessenhändler erging von Seiten der Cafetiers und Restaurateure die Erklärung, daß sie ihren Bedarf nur von solchen Firmen beziehen werden, die sich diesem Boykott anschließen. Das Comité hat an alle Cafetiers und Restaurateure der Monarchie hierauf bezügliche Aufrufe erlassen.

Aus Paris hierher gelangte Meldungen besagen, daß die Beamten des dortigen österreichisch-ungarischen Generalkonsulats gezwungen waren, sich in das Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft zu flüchten und daß ihnen die Pariser Polizei auf dem Wege dorthin selbst den geringsten Schutz verweigert habe. Ein angesehenes Budapestenser Kaufmann, der in Troville weilte, erzählt, daß die dort weilenden Oesterreicher und Ungarn in der unglaublichen Weise verfolgt werden. In keinem einzigen Geschäft werden sie bedient, und in den Restaurants verweigert man die Ausfolgung von Speis und Trank. Erhoben sie Einsprache gegen diese Behandlung, dann wurden sie von den Franzosen bedroht. Ein junger Ungar, der sich in Boulogne sur Mer aufhielt, erzählt, daß er und mehrere andere seiner Landsleute nach dem Bekanntwerden der Mobilisierung bei der kompetenten Behörde ihre Abreise anmeldeten. Die französischen Beamten entgegneten hämisch lächelnd, daß sie getrost in Paris bleiben könnten und daß ihnen nichts geschehen werde. Ueber Intervention des deutschen Generalkonsulats konnte die Gesellschaft die Heimreise antreten. Während der Reise trafen sie französische Soldaten, die sich darüber beklagten, daß deutsche Soldaten in Frankreich eingebrochen seien.

Ein ungarischer Journalist, der erst dieser Tage aus Paris zurückgekehrt ist, entwirft eine interessante Schilderung der jüngsten Vorfälle in Paris und berichtet über große Demonstrationen gegen den Krieg. Nur mit den größten Anstrengungen gelang es der Polizei, diese Kundgebungen zu unterdrücken. Große Ansammlungen fanden vor dem Palais des „Matin“ statt und die dort versammelte Menge rief ununterbrochen: „Nieder mit dem Krieg!“

Unter unseren Staatsangehörigen, die auf französischem Boden weilen, befindet sich auch der Minister für Kroatien Graf Theodor Pjasevich mit seiner Familie. Der Minister, der sich mit seinen Angehörigen in dem Badeort Vichy aufhält und die Heimreise antreten wollte, wurde daran verhindert. Es heißt, daß er von den französischen Behörden als Gefangener behandelt wird und ständig unter militärischer Aufsicht steht. Seine Verpflegung ist sehr mangelhaft und er und seine Familie sind den größten Widerwärtigkeiten ausgesetzt.

Eine Berliner Meldung besagt, daß der Vertreter des „Wolff-Bureau“ in Paris, Regierungsrath Schiff, am 1. d. in Paris verhaftet worden ist, ebenso Hotelbesitzer Geißler, gebürtig in Görlik. In Paris hatten die österreichisch-ungarischen Geschäftskreise seit Samstag ihre Lokale geschlossen.

Auch in Brüssel kam es zu Ausschreitungen Oesterreicher und Ungarn. Montag Mittag kam die Volkswuth zum Ausbruch. Auf dem Platze in der Nähe der Börse vor dem großen deutschen Waarenhause Tieh hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge angesammelt und begann unter furchtbarem Wuthgeheul die Auslagen zu zerstören, das Personal zu bedrohen und sich zu einer patriotischen Plünderung anzuschicken. Diese Stimmung veranlaßte das deutsche und das österreichisch-ungarische Konsulat, ihren Landsleuten den Rath zu ertheilen, ohne Verzug Brüssel zu verlassen, da sie die noch zur Verfügung stehenden Züge an die Grenze benützen könnten.

Die Regierung für die Frauen der Einberufenen.

Minister des Innern Johann Sándor hat in einer Cirkularverordnung die Municipien aufgefordert, in geeigneter Form, nichtamtlich, mit jenen Firmen, Lieferanten und Unternehmungen in Verbindung zu treten, die mit den auf dem Gebiete des Municipiums befindlichen Behörden, Aemtern und Anstalten (Spitäler, Waisenhäuser etc.) in Verbindung stehen, und sie, an ihre patriotischen und humanitären Verpflichtungen appellierend, zu ersuchen, die einberufenen Angestellten und Arbeiter womöglich durch

deren Frauen und Familienmitglieder zu ersetzen. Wenn dies nicht angängig wäre, mögen sie durch ganze oder theilweise Ausfolgung der Bezüge der Angestellten oder in einer anderen entsprechenden Weise dafür sorgen, daß deren Familien keine Noth leiden sollen.

Zurück aus Amerika!

Der Minister des Innern Johann v. Sándor hat an die Municipien eine Cirkularverordnung gerichtet, in welcher es heißt:

Anlässlich der angeordneten Mobilisierung melden sich die im Lande weilenden, zur Leistung der Wehrpflicht Berufenen massenhaft und begeistert. Aber es dürfen jetzt auch Jene nicht fehlen, die in der Vergangenheit behufs Broderwerbs das Vaterland verlassen haben, in deren Herzen jedoch die Anhänglichkeit an das Vaterland auch heute noch warm lebt. Es mag Viele geben, an die der Ruf in Folge der großen Entfernung noch nicht gelangt ist, aber auch Viele, die nur von der Furcht vor der gerechten Strafe wegen der Verletzung der Wehrpflicht im Auslande zurückgehalten werden. Diesen ermöglicht jetzt die von Sr. Majestät erlassene Amnestie die Rückkehr. Die Behörden mögen die Angehörigen der in der Ferne Weilenden ansprechen, daß sie dieselben auf die Mobilisierung, beziehungsweise die Amnestie aufmerksam machen und sie zur Rückkehr aneifern. Die zum Einrücken Verpflichteten haben sich beim nächsten österreichisch-ungarischen Konsulat zu melden, wo sie sämtliche Reisespesen erhalten. Die Bizegespane und Bürgermeister werden aufgefordert, diesen Aufruf in die weitesten Kreise gelangen zu lassen und sämtliche Verwaltungsbeamte anzusprechen, daß sie die Aktion betreffend die Rückberufung der in der Ferne weilenden Kompatrioten nach Kräften unterstützen und fördern.

Für die Familien der Eingerückten.

Der Landes-Wirtschaftsverband ungarischer Hausfrauen hielt gestern Nachmittag unter dem Präsidium der Frau Dr. Annin Neumann eine Ausschußsitzung, in welcher über die in Folge des Ausbruchs des Krieges nothwendig gewordenen außerordentlichen Verfügungen berathen wurde. So beschloß der Ausschuß, sämtliche Milchwirtschaften zu ersuchen, daß sie zu den meisten Hantirungen weibliche Kräfte in Anspruch nehmen mögen, da sich im Verein zu diesem Behufe bei 500 Frauen gemeldet haben. Die im Interesse der Familien der Eingerückten eingeleitete Sammlung ergab bisher 310 Kronen. Außerdem haben sich zahlreiche Mitglieder mit Naturalgaben, an der Sammlung betheilig. Der Verein ersucht jene Familien, die den Kindern von Eingerückten Mittagskost oder ganze Verpflegung bieten wollen, dies dem Verbandsrathe zur Kenntniß zu bringen.

Das Volksunterstützungsbureau.

Das Volksunterstützungsbureau hat bis heute, dem vierten Tage seiner Thätigkeit, die Angelegenheiten von über 600 Personen erledigt. 365 Personen erhielten dringende Geldunterstützungen im Betrage von 858 Kronen, zahlreiche Personen wurden mit ihrer Bitte um Unterstützung an die Bezirksvorstellungen verwiesen. In der Organisation des Bureaus ist infolge einer Aenderung eingetreten, daß die Angelegenheiten der Wöchnerinnen, der Rechtschutzbedürftigen und der Arbeitsgelegenheit Suchenden von einander getrennt wurden. Auch aus den benachbarten Ortschaften wandten sich zahlreiche Personen an das Volksunterstützungsbureau in der Meinung, daß hier viel Geld zur Verfügung stehe. Den Betreffenden wurde jedoch mitgetheilt, daß sie hier weder auf eine Unterstützung noch auf die Erledigung ihrer Angelegenheiten rechnen können, da das Bureau durch die Budapestenser Vollauf in Anspruch genommen sei. Gleichzeitig wurde ihnen aber auch mitgetheilt, daß die Anweisung der gesetzlichen Unterstützungen innerhalb ein bis zwei Wochen im Honvedministerium in Angriff genommen wird.

Augusta-Fonds für rasche Hilfeleistung.

Der Bürgermeister hat dem Augusta-Fonds für rasche Hilfeleistung ein Lokal im Centralstadthause (in dem in der Barosházgasse gelegenen Trakte) zur Verfügung gestellt.

Die Approvisionierung der Hauptstadt.

Auf den Lebensmittelmärkten der Hauptstadt haben sich die Preise der Lebensmittel nicht wesentlich geändert und von einer Theuerung der Lebensmittel kann derzeit keine Rede sein. Die Einfuhr ist genügend, der Verkehr wickelt sich ruhig ab. Im

Extravillan kontrollieren Beamte die Lebensmittelhändler, um Mißbräuchen zu steuern. Preise der einzelnen Lebensmittel: Rindfleisch: Braten per Kilogramm 2 K. 20 H. bis 2 K. 60 H., Suppenfleisch besserer Qualität 2 K. bis 2 K. 40 H., minderer Qualität 1 K. 76 H. bis 2 K. 20 H.; Schweinefleisch 2 K. bis 2 K. 20 H.; Schweinefett 1 K. 70 H. bis 2 K., Schweineschmalz 1 K. 68 H. bis 1 K. 84 H. (etwas billiger als bisher); Vollmilch per Liter 28 bis 32 H.; Mullermehl per Kilogramm 52 bis 54 H.; Kartoffeln (Rosentartoffeln) 10 bis 14 H., gelbe 14 bis 20 H.; Butter 3 K. 60 H. bis 4 K. 16 H. Das Obst ist billig. Eier: 26 bis 32 Stück 2 Kronen.

Die Unterstützungsaktion.

Der Landesverein der Staatsbeamten hat in seiner gestern stattgehabten außerordentlichen Ausschusssitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Verein übermittelt aus seiner Kasse dem unter dem Präsidium des Ministerpräsidenten stehenden Landeskomitee während der ganzen Dauer des Krieges ab 1. August monatlich 200 K.; 2. er richtet die Aufforderung an sämtliche Staatsbeamten, daß sie sich auf den dem Aufrufe ange-schlossenen Konfirmationen zur ständigen Zahlung eines monatlich vom Gehalt in Abzug zu bringenden Beitrages insoweit verpflichten mögen, als sie ihre vollen Bezüge erhalten; 3. der Verein fordert seine Provinzklubs auf, Lokalkomitees zu bilden und dahin zu wirken, daß sich in erster Reihe Staatsbeamte als Armenvormünder betätigen. Der Ministerpräsident wurde ersucht, die Amtsvorstände durch die Minister anzuweisen zu lassen, daß sie die in Abzug gebrachten Beträge unverzüglich an die Kasse des Landeskomitees einsenden.

Die von ihrer Opferwilligkeit bekannte Frau Witwe Joseph Törley von Csantavér spendete für die Familien der eingerückten Soldaten 5000 Kronen, ferner 1000 Flaschen Champagner für rekonvaleszente Krieger.

Die Baumeister Kondor und Felekli haben dem Bürgermeister 5000 Kronen zur Unterstützung der Familien der eingerückten Soldaten übergeben.

Herr Benedikt Stadler hat das in seinem Hause Podmaniczkygasse 59 befindliche große Lokal vorerst für Einquartierungen und später für Zwecke des Nothen Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Das evangelische Seelsorgeramt auf dem Deákplatz hat zur Unterstützung der Familien der eingerückten Soldaten eine Sammlung eingeleitet. Die Sammlung hat Seelsorger Alexander Raffay mit einer größeren Spende eröffnet.

Geheimrath Leo Lánosz und Gemahlin übermittelten heute dem Minister des Innern Johann v. Sándor insgesamt 25.000 Kronen, und zwar 4000 Kronen für den Augusta-Fonds, 4000 Kronen für die Zwecke des zur Unterstützung der Familienmitglieder der eingerückten Soldaten gebildeten Zentralkomitees, 4500 Kronen zu den Kosten des hauptstädtischen Volksunterstützungsbureaus und 12.500 Kronen zur Disposition des Vereins vom Nothen Kreuz der Länder der ungarischen heiligen Krone.

Der Verein hauptstädtischer Kaufleute hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Moriz v. Heteés eine Sitzung. Auf Antrag des Generalsekretärs Dr. Joseph Krämer wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß das Moratorium verlängert und derart modifiziert werde, daß die Geldinstitute verhalten werden, einen im Verhältnisse zur Einlage stehenden Betrag auszufolgen. Die Konferenz beschloß ferner, für die Familien der eingerückten Gehilfen zu sorgen und nur im äußersten Falle die Gehälter der zurückgebliebenen Angestellten zu reduzieren. Zur Unterstützung der Nothleidenden wurde sofort eine Sammlung eingeleitet, die der Vorsitzende mit 200 Kronen eröffnete. Hierauf wurde ein Komitee gewählt, das den Mitgliedern Rathschläge und Informationen zu erteilen hat.

Der Verband der Ungarischen Frauenvereine hat im Turnsaale der Mädchenschule in der Papnövelbégasse ein Stellenvermittlungsbureau errichtet, wo die Angehörigen der eingerückten Reservisten als Diensthofen, Wäscherinnen, Garten-, Feld- und Fabrikarbeiterinnen Stellen erhalten. Das Stellenvermittlungsbureau steht unter der Leitung der Gräfin Albert Apponyi.

Der Börserath hat heute dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß gebracht, daß er für die Zwecke des Nothen Kreuzes 10.000 K. und für die

Unterstützung der Angehörigen der eingerückten Krieger gleichfalls 10.000 K. flüssig gemacht hat.

Die Ungarische Bank und Handels-A.-G. hat heute Vormittag zu Händen der Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy 10.000 K. für die Volksküchen deponirt.

Der Budapester Schwabenberverein leitete im Interesse der Angehörigen der eingerückten Reservisten eine Aktion ein. Im Schoße des Vereins konstituirte sich heute unter dem Protektorate der Erzherzogin Augusta ein Damenkomitee. In der konstituierenden Sitzung begrüßte Präsident Joseph Girardi die Erschienenen, dann skizzirte Direktor Eduard Egán den Zweck der Aktion. Nach dem Referat des Sekretärs Richard Radó beantragte Direktor Koloman Egri-Tóth die Errichtung einer Crèche. In das Präsidium des Damenkomitees wurden gewählt: Frau Arpad Ver-cziz, Witwe Frau Alexander Hegedüs, Frau Sig-mund E. Breitner, Frau Dr. Alexander Hollán, Baronin Bela Lipthay, Gräfin Anna Pálffy, Gräfin Geraldine Pálffy, Frau Jakob Pool und Frau Joseph Szterényi.

Das große Damenkomitee der Landes-Kindererschulgiga hält morgen, Freitag, 5 Uhr Nachmittags im Komitats-hause unter dem Vorsitz der Gräfinen Ludwig Batthyány und Leopold Edelsheim-Gyula seine konstituierende Sitzung.

Krieg und Hauszins.

Auf Grund mehrerer Anfragen theilt das Volksunterstützungsbureau mit, daß jene, die auf Grund des Moratoriums die Wohnungsmiethe nicht bezahlen müssen, auch von der Bezahlung der Nebengebühren (Hausmeistergeld etc.) befreit sind.

Die Bäcker gegen die Mühlen.

Die Budapester Bäckermeister hielten heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher sie in leidenschaftlichem Tone gegen das Vorgehen der Mühlen protestirten, durch das sie zur Erhöhung der Brodpreise gezwungen werden und als Brodwucherer vor dem Publikum erscheinen müssen.

Der Präsident der Gewerkekorporation Moriz Deutsch führte aus, daß die Mühlen den Bäckern die Mehlschlüsse nicht abliefern, sondern von ihnen Baarzahlung zu Tagespreisen fordern. Dies bedeute eine so große Differenz, daß die Bäcker das Brod theurer verkaufen müssen. Die meisten Budapester Bäcker haben Schlüsse auf Mehl und sie wollten diesen Umstand im Interesse des Publikums ausnützen, die Mühlen verweigern jedoch die Erfüllung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen. Dr. Oskar Bedwies darauf hin, daß die Mühlen in unmotivirter Weise die Lieferung der Schlüsse verweigern. Es bestehe keine vis major, da die Mühlen sich für die Schlüsse rechtzeitig gedeckt haben. Er beantragte, in dieser Angelegenheit beim Vörsenrath, der Approvisionierungskommission und bei der Hauptstadt vorstellig zu werden. Der Präsident der Bäckergenossenschaft Jakob Hirschhorn betonte, daß die Bäcker, wenn sie seitens der Behörde keine Unterstützung finden sollten, ihre Gewerbelizenz zurücklegen müßten, da sie bei den theueren Mehlpreisen die Interessen der Konsumenten nicht wahren können. Bela Neumann erklärte, die Bäcker verrichten gerne das Backen, die Hauptstadt möge ihnen Mehl geben und das Backgeld bezahlen, dann könnte die Behörde die Preise feststellen. Nachdem mehrere sich in heftigen Ausfällen gegen die Mühlen ergingen, wurde beschlossen, gegen die Mühlen den Prozeß anzustrengen und nach dem Kriege nur die Provinzmühlen zu unterstützen. In der Konferenz kam auch die unmotivirte Vertheuerung der Rartoffeln zur Sprache. Die Konferenz drückte schließlich ihre Anerkennung dem hauptstädtischen Magistrat gegenüber aus, welcher den Bäckern vor einigen Wochen hundert Waggons Mehl zum Preise von 48 Kronen zur Verfügung stellte, wodurch die Bäckermeister, die von diesem Mehl gekauft haben, von der Willkür der Mühlen befreit sind.

Jagd auf französische Automobile.

In der Hauptstadt und in der Provinz war heute das Gerücht verbreitet, in der Nähe von Eßtergom seien zwölf Automobile, die mit dreißig Millionen Francs in Gold für den russischen Kriegsschatz aus Paris nach Petersburg unterwegs waren, von der Gendarmerie angehalten und diese riesigen Goldbeträge saßirt worden. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. In einzelnen Gegenden des Landes werden förmliche Jagden auf diese Automobile veranstaltet und von der Bevölkerung jedes Automobil angehalten. Behördlicherseits wird nun darauf hingewiesen, daß derartige Automobiljagden vollständig überflüssig sind, da überall an der Landesgrenze jedes Automobil oder sonstiges Fuhrwerk angehalten und genau untersucht wird und zu diesem Behufe bei den Grenzschranken die Wächter namhaft verstärkt

worden sind. — Aus Nyiregyháza wird telegraphirt: Die angeblichen französischen Automobilelisten wurden auch in den Komitaten Szabolcs und Hajdu eifrig verfolgt. Gestern Nachmittag wurden zwei Automobile auf der Landstraße gesehen, ohne daß es gelungen wäre, sie anzuhalten. Mehrere Schüsse, die auf die Fahrzeuge abgefeuert wurden, verfehlten ihr Ziel. Der Lenker des einen Automobils reagierte auch nicht auf die Zurufe der Soldaten, sondern raste weiter. Ein Automobil wurde beschossen und zum Stehen gebracht. Es stellte sich heraus, daß das Fahrzeug Eigenthum des Direktors der Gibrader Elektrizitätswerke, Frankl, sei, der das Auto selbst lenkte. Im Automobil befanden sich mehrere Offiziere, die nicht gestatten wollten, daß es Halt mache. Frankl wurde durch die auf den Wagen abgegebenen Schüsse verletzt. Die Unterjuchung ergab, daß die Soldaten, die gefeuert hatten, vorchriftsmäßig handelten.

Contrebande.

Aus Wien wird gemeldet: Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Liste der Gegenstände, die als absolute Contrebande, respektive als bedingte Contrebande zu betrachten sind.

Vom Nothen Kreuzverein.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Der Nothe Kreuzverein hielt unter Vorsitz des Präsidenten Geheimraths Grafen Madár Jankovich und der Präsidentin Gräfin Minka Benczevič eine Sitzung. Es wurde beschlossen, den Nothen Kreuzverein mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Mit dem Grafen Kulmer als Präsidenten wurde ein permanenter leitender Ausschuss gewählt. Der Verein vom Nothen Kreuz wird eigene Spitäler für Verwundete einrichten und erhalten. Der Landes-Frauenverein und der Verein zur Erhaltung der Volksgeundheit wird das weibliche und männliche Pfliegerpersonal ausbilden und zur Verfügung stellen. Zur Einrichtung eines besonderen Dienstes für den Transport von Verwundeten von den Bahnhöfen haben sich Mitglieder des Veteranenvereins, Sokolisten und die hiesigen Sportvereine zur Verfügung gestellt.

Die Schifffahrt im Bácszer Donauarm.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi hat im Interesse der Verproviantirung der hauptstädtischen Bevölkerung die Verfügung getroffen, daß die Schifffahrten im Bácszer Donauarm, die in normalen Zeiten von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Ende August eingestellt werden, bis Ende September aufrechterhalten bleiben sollen. Durch diese Verfügung wird nicht nur die Verproviantirung der hauptstädtischen Bevölkerung gesichert, sondern das Publikum auch in die Lage versetzt, in Folge der Einstellung des Eisenbahnverkehrs mit den unterhalb Eßtergoms gelegenen Gemeinden die Verbindung aufrecht zu erhalten.

Deutsche Militärpflichtige in Kolozsvár.

Aus Kolozsvár wird telegraphirt: Heute Nacht fanden auf dem Bahnhof begeisterte Kundgebungen statt, die durch die Durchreise deutscher Militärpflichtiger veranlaßt wurden. Bürgermeister Haller richtete an die Deutschen eine herzliche Begrüßungsansprache und bewirthete sie im Namen der Stadt. Die jungen Leute überließen der Stadt eine deutsche Fahne und erhielten dafür eine ungarische Nationalfahne. Die auf dem Bahnhof versammelte Menschenmenge bereitete den Jünglingen, die in Hochrufe auf die österreichisch-ungarische Monarchie, die Dynastie und den Dreibund ausbrachen, begeisterte Ovationen. Nach der Abreise der Deutschen zog die Menge vor das König Mathias-Denkmal, wo Seelsorger Samuel Barabás eine patriotische Rede hielt.

Massennothtrauungen in Berlin.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Bei den Standesämtern Berlins wurden in den letzten Tagen 1800 Nothtrauungen vollzogen.

Eheschließungen mit Dispens.

Gestern hat der Bürgermeister 51 Brautpaaren den Dispens zur Eheschließung erteilt.

Die Hilfsaktion der Jäger.

Am 1. August hat die offizielle Jagdsaison in Ungarn begonnen. Angesichts des Krieges sollte wohl jeder Sport, somit auch die Jagd, eingestellt werden. Allein die Jagd ist nicht nur Sport, sondern auch, speziell für die Approvisionirung der Hauptstadt, ein bedeutender wirtschaftlicher

Faktor. Die Wildzucht- und Jägergesellschaft „Csond“ (IV., Frányigasse 14) richtet nun an alle Jäger Ungarns, die nicht zur Armee einberufen worden sind, die Aufforderung, der Jagd auch weiterhin obzuliegen und die Hälfte der Jagd heute zur Unterstützung der nothleidenden Angehörigen der eingerückten Soldaten zu verwenden. In dieser Angelegenheit findet morgen, Freitag, 6 Uhr Abends im großen Saale der Schießstätte (II., Marczibányiplatz) eine Konferenz statt, zu welcher alle Jäger eingeladen sind. Schriftliche Anmeldungen nimmt die erwähnte Jagdgesellschaft entgegen.

Freiwillige für den Krieg.

In Folge des Aufrufes betreffend die Anwerbung von Freiwilligen melbten sich mehrere hundert junge und auch ältere Männer im Centralstadthause mit der Bitte, sie gegen die Serben ziehen zu lassen. Dem Wunsche der meisten konnte jedoch nicht entsprochen werden, denn die behördlichen Organe machten die Jünglinge darauf aufmerksam, daß sie nur mit schriftlicher Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder eingereiht werden können und auch dann müßten sie vorerst militärisch ausgebildet werden. Die jungen Leute gaben sich mit diesem Bescheide nicht zufrieden und sie beschloßen, sich direkt an das Honvedministerium zu wenden. Etwa vierhundert Freiwilligen-Aspiranten versammelten sich heute Vormittag vor dem Centralstadthause. Sie hatten rothweiß-grüne Armbänder angelegt und zogen unter Borantragung einer großen Tafel mit der Aufschrift „Freiwillige für den Krieg“ und vieler Fahnen in geschlossenen Reihen durch die Kossuth Rajosgasse, über die Elisabethbrücke in die Ofner Festung vor das Honvedministerium. Der Aufmarsch der Freiwilligen erregte überall Aufsehen; sie wurden von den Passanten und aus den Fenstern mit Ehrenrufen und Tücherschwenken begrüßt. Die jungen Leute riefen fortwährend: Es lebe der Krieg! Wir brauchen keine Dokumente; gebt uns Waffen! Als die Demonstration vor dem Honvedministerium eintrafen, sangen sie den Hymnus. Reichstagsabgeordneter Nikolaus Bescha machte sich erbötig, eine Deputation der Freiwilligen vor den Minister zu führen. Die Deputation wurde vom Staatssekretär Ludwig Karátsóny empfangen, der erklärte, daß ihn der begeisterte Patriotismus der jungen Leute von Herzen freue; er müsse jedoch betonen, daß die bestehenden Vorschriften nicht umgangen werden können. Es sei nicht im Interesse des Vaterlandes, daß die jungen Leute ohne militärische Ausbildung ins Feld gestellt werden. Er ermahnte die jungen Leute, ihren Patriotismus dadurch zu bezeugen, daß sie sich in Gehuld fassen. Jene, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, werden militärisch ausgebildet und dann erst zum Kriegsdienst eingereiht werden. Die Freiwilligen zogen sodann unter Ehrenrufen, patriotische Lieder singend, in die Stadt zurück.

Gottesdienste.

In der Hauptsynagoge der Ofner isr. Kultusgemeinde (Dentöhözzgasse 5) findet Freitag, 7. d., um dreizehntel sieben Uhr Abends ein Bittgottesdienst für unsere im Felde stehenden Soldaten und für den Sieg unserer Waffen statt.

Die Rennen.

Die Pferderennen unterbleiben sowohl in Wien als auch in Budapest, weil ein geregelter Rennbetrieb zu Kriegszeiten unmöglich ist. Da aber für einzelne klassische Zuchtprüfungen die Unterschriften schon vor Jahren abgegeben und entsprechende Einzahlungen geleistet wurden, daher die Rennstallbesitzer auf die eventuelle Rückzahlung der Neugelber ein Anrecht hätten, hat man sich beim ungarischen Jockeyklub entschlossen, die in Rede stehenden Rennen — es handelt sich um den Züchter-Preis, den St. Stephans-Preis, den Königin Elisabeth-Preis und um das Biennial-Zuchtrennen — an einem Tage zu absolvieren. Dies wird wahrscheinlich am 29. August geschehen. Der Jockeyklub wird alle Einkünfte dieses Tages — die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und das Totalisateurertragniß — dem ungarischen Rothkreuzverein zuwenden.

Die Ausmusterung der technischen Akademiker.

Wien, 6. August. Anlässlich der vorzeitigen Ausmusterung des dritten Jahrganges der k. und k. technischen Militärakademie hatte Erzherzog Leopold Salvator an Se. Majestät folgende Depesche gerichtet:

Die mit mir zur Feier der vorzeitigen Ausmusterung des dritten Jahrganges in der technischen Militärakademie zu Mödling versammelten Generale, Offiziere und Akademiker gedenken in dieser feierlich ersten

Stunde huldigend Em. Majestät, unseres allerhöchsten vielgeliebten Kriegsherrn. Wir erneuern und bekräftigen mit Begeisterung unseren Soldateneid und stehen zum Allmächtigen um Sieg im bevorstehenden gerechten Kampf zum Ruhm Em. Majestät und des Vaterlandes. Erzherzog Leopold Salvator.

Se. Majestät beantwortete diese Huldigung mit folgender Depesche: Bewegten Herzens nahm ich die Mir aus Anlaß der heute stattgehabten vorzeitigen Ausmusterung des dritten Jahrganges der technischen Militärakademie dargebrachte Huldigung entgegen und danke Dir, sowie den in dieser Anstalt jetzt versammelten Generalen und Offizieren, wie auch den Akademikern wärmstens für die hiedurch Mir in solch bedeutungsreichem Augenblicke kundgethane Anhänglichkeit. Möge des Allmächtigen Segen unsere Waffen begleiten und die nun hoffnungsvoll zur Pflichterfüllung vor den Feind eilenden neuernannten Offiziere in seinen Schutz nehmen, daß sie auch zum Siege unserer gerechten Sache nach besten Kräften mit jugendlicher Begeisterung mannhaft beitragen. Franz Joseph m. p.

Ein Hirtenbrief des Fürstprimas.

Fürstprimas Johann Csernoch hat seit Eintritt des Kriegszustandes nunmehr seinen zweiten Hirtenbrief herausgegeben. In demselben fordert der Fürstprimas die Geistlichkeit auf, für die Familienangehörigen der einberufenen Soldaten Wohlfahrts-einrichtungen zu schaffen.

Die ungarische Gesellschaft, heißt es im Hirtenbriefe, kann es nicht zugeben, daß unsere tapferen Soldaten unter tausend Gefahren auf dem Schlachtfelde von dem Gedanken gequält werden, was mit ihren Angehörigen geschehen werde. Es wäre eine furchtbare Anlage gegen uns, wenn wir inmitten des Kanonendonners, des Flintenschusses und des Säbelflurrens auch die klagenden Gebete der Soldaten hören müßten. Wir müssen die Krieger von der Sorgenlast befreien, für ihre alten Eltern, Frauen und Kinder sorgen. Womöglich soll in jeder Gemeinde eine Volksküche und ein Tagesheim für Kinder errichtet werden. Bei diesen Werken der Wohlfahrts-einrichtungen müsse die Geistlichkeit die führende Rolle übernehmen und im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung, der Schreierchaft und den Wohltätigkeitsvereinen sich mit der größten Selbstaufopferung in den Dienst dieser Institutionen stellen.

Für die verlassenen Kinder.

Eine Bonne regt in einem uns eingesandten Schreiben den Gedanken an, daß in Familien, wo es mehrere Kinder gibt und eine Bonne ange stellt ist, je ein Kind zur Betreuung während des Tages übernommen werden sollte. Die „Kinderfräulein“ würden sich gerne dieser Mühe unterziehen, auch den Hausfrauen wären die kleinen Gäste bei den Mahlzeiten gewiß herzlich willkommen.

Manifest der slowakischen Nationalitätenpartei.

Die slowakische Nationalitätenpartei veröffentlicht in der in Turócshentmárton erscheinenden „Narodne Novine“ ein vom Präsidenten Matthäus Du la unterfertigtes Manifest, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Die Geschichte unserer slowakischen Nation ist reich an Beweisen für den Helbemuth, die Tapferkeit, die unvergleichliche Ausdauer und Anspruchslosigkeit der Soldatenöhne slowakischer Mütter. Unseren Standpunkt stellt die uns angeborene Unterthanenliebe und -treue für das allerhöchste Herrscherhaus fest, ferner jene zahlreichen Wohlthaten und Gnadenbeweise, die unserem Volke von höchster Stelle, namentlich in kritischen Zeiten, zutheil wurden, endlich die heiße und unauslöschliche Sehnsucht, daß wir unseren von den Vätern ererbten theuersten Schatz: unsere slowakische Nationalität, uns bewahren können. Was die hohe Regierung in ihrer, mit dem allerhöchsten Manifest zugleich herausgegebenen Verordnung von den natürlichen Führern der Bürger in erster Reihe fordert, das hat das Präsidium der slowakischen Nationalitätenpartei schon vorher erfüllt. Um die in bewegten Zeiten besonders leicht entstehenden Mißverständnisse zu vermeiden, stellt das Präsidium die gesammte Thätigkeit der Partei für die ganze Dauer des Krieges ein und hat auch verfügt, daß die bereits anberaumten Versammlungen der slowakischen Kulturvereine aufgeschoben werden.

Rumänen beim Regierungskommissär Grafen Bethlen.

Aus Kolozsvar wird telegraphirt: Unter der Führung des griechisch-katholischen Dechanten Elias Dajanu sprach heute beim Regierungskommissär des Komitats Grafen Stephan Bethlen eine Deputation vor, um ihn zu begrüßen. Dajanu führte in seiner Ansprache aus, daß auf das Geheiß des Königs alle Bewohner dieses Landes ohne Unterschied der Nationalität und Sprache dem Vaterlande zur Hilfe geeilt und zu jedem Opfer bereit sind. Regierungskommissär Graf Stephan Bethlen

danke für diese Versicherungen der Treue und Ergebenheit und schloß seine Rede damit, daß jene bedauernswerthen, auf Mißverständnissen beruhenden Gegensätze, die sich in Friedenszeiten bemerkbar machen, zur großen Freude in dem Momente verschwunden sind, als die Interessen des Vaterlandes gemeinschaftliche Arbeit erfordern.

Gegen die Untergrabung des Staatskredits.

Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht heute eine Kundmachung folgenden Inhalts:

Einzelne gewissenlose Schwindler verbreiten das Gerücht, daß der Staat die für die gekauften Pferde gegebenen Anweisungen seinerzeit nicht einlösen werde, und daß das Papiergeld überhaupt bald gar nichts werth sein werde. Die hiedurch erzeugte Furcht veranlaßt die Besitzer solcher Anweisungen vielfach, sich dieser Anweisungen stark unter dem Preise zu entledigen. Die wucherischen Hyänen kaufen dann diese verschleuderten Anweisungen zu Spottpreisen auf und machen so ihr „Geschäft“. Diese Ausstreunungen sind natürlich freche Lügen und auf die gewissenloseste Ausbeutung des leichtgläubigen Publikums gerichtet. Der Magistrat warnt nun das Publikum davor, diesen Schwindlern aufzusitzen. Vielmehr sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers, diese etwa zu seiner Kenntniß gelangenden Betrügereien unverzüglich der Behörde anzuzeigen. Der Justizminister hat die Staatsanwaltschaften angewiesen, in solchen Fällen mit der größten Raschheit und Strenge vorzugehen, die Verwaltungsbehörden aber aufgefordert, im Interesse der Verhinderung und Abwendung der schädlichen Umtriebe die größte Energie zu entfalten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war bis in die Nachmittagsstunden überaus warm. Nachmittags gab es Gewitterregen, welcher jedoch nur ganz geringe Abkühlung brachte. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 18.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 27.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 25.8 Gr. C. Barometerstand 759.9. Abends erneuerten sich die Niederschläge, was eine wesentliche Abkühlung zur Folge hatte. Es ist Temperaturabnahme mit Gewitterregen vorausichtlich.

* **Erzherzog Karl Franz Joseph** und Gemahlin Erzherzogin Zita sind gestern Nachts aus Budapest in Wien eingetroffen.

* **Personalnachrichten.** Ministerpräsident Graf Stephan Tisza begibt sich morgen Früh nach Wien. — Der König hat den bei dem Gubernium von Ziume angestellten, mit dem Titel und Charakter eines Ministerial-Sektionsrathes bekleideten Ministerialrath Ludwig Cgan v. Borostyánkó zum Ministerialrath ernannt. — Aus Wien meldet man: Frau v. Schebeko, die Gemahlin des russischen Botschafters, ist leidend, so daß es möglich ist, daß sie zunächst in Wien verbleiben wird.

* **Der hiesige russische Generalkonjul** erhielt heute Vormittag vom Botschafter Schebeko die Instruktion, Budapest zu verlassen. Generalkonjul Michael Priklonsky machte — wie K. Cr. — meldet — Mittags einen Abschiedsbesuch beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza und reiste um 8 Uhr 45 Minuten Abends über Wien nach Rußland. Gleichzeitig mit ihm hat auch Vizetonjul Fürst Maurocordato unsere Hauptstadt verlassen. Den Schutz der russischen und serbischen Unterthanen hat der Generalkonjul der Vereinigten Staaten übernommen.

* **Automobilkatastrophen.** Aus Nagymihály wird gemeldet: Der 23jährige Sohn des hiesigen Hoteliers Paul Strömp fuhr gestern Nacht in Begleitung seines Schwagers Rudolf Sutter mit einem Motocycle nach Ungvár, um seine zur Dienstleistung eingerückten Verwandten noch einmal zu sehen. Die Straße wurde von der Gendarmerie scharf bewacht und jedes Automobil angehalten, weil angeblich französische Espione in Frauenkleidern das Land durchkreuzten. Das Motocycle näherte sich dem Gendarmerieposten. Das scharfe Knattern des Motors erweckte in den Gendarmen die Vermuthung, daß die Insassen Revolvergeschosse auf sie abgeben. Sie griffen zur Waffe und gaben eine Salve auf die Ahnungslosen ab. Sutter erlitt eine leichtere Verletzung, während Ström schwer verwundet wurde und im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag. — Aus Crcsi wird gemeldet: Gestern Abend fuhr ein Militärautomobil zwischen Crcsi und Száshalom in eine herabgelassene Rampe hinein. Das Automobil stürzte um und die Insassen flogen auf die Landstraße. Der Chauffeur erlitt lebensgefährliche, der im Automobil sitzende Oberlieutenant leichtere Verletzungen. — Der Automobilverkehr ist gegenwärtig einer strengen Kontrolle unterstellt. Das mittels Automobils reisende Publikum thut im

eigenen Interesse gut daran, sein Fahrzeug auf den Anruf des Wachpostens sofort halten zu lassen, da widrigenfalls die Posten befugt sind, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

* Todesfall. Der Direktor der Straßenbahngesellschaft, Stadtrepräsentant Karl Gál, ein in weiten Kreisen gekannter und geschätzter Mann, ist heute Nacht an den Folgen einer Blinddarmentzündung im Alter von 56 Jahren gestorben. Seit etwa drei Jahrzehnten stand Karl Gál in Diensten der Budapest-er Straßenbahngesellschaft; durch Eifer, Hingebung und Sachkenntnis brachte er es zu einer leitenden Stellung, in welcher er wesentlich zum Aufschwung der Gesellschaft beitrug. Auch am kommunalen Leben der Hauptstadt nahm er regen Anteil; in der Stadtrepräsentanz ergriff er, namentlich im Interesse der kleinen Leute, wiederholt das Wort. Eine eifrige Thätigkeit entfaltete er auch an der Börse, sowie im Central-Demokratenklub, zu dessen führenden Mitgliedern er zählte. Sein Hinscheiden wird überall die aufrichtigste Theilnahme wecken. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, 4 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des alten Kerepeser isz. Friedhofs aus statt.

* Für die Familien der Einberufenen sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

- Jonas Hecht, Budapest K. 200.—
Witwe Frau Friedr. Langensfeld " 50.—
Wild Lipót utóda, Budapest " 5.—
L. Jlla, Budapest " 10.—
David Stern, Gyulavés " 5.—
Ergebnis der Sammlung des Herrn Márk Horonik, D.-Körmdöcke " 35.50
Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
Márk Horowitz 10 K., Martin Bugar 5 K., Michael Straczina 1 K., Joseph Reichmann 2 K., Joseph Bacza 2 K., Johann Kaja 2 K., Marie Kaja 50 H., Simo Himo 1 K., Jan Jonata 1 K., Vinzenz Neifel 1 K., Paul Kolarik 1 K., Joseph Kurat 1 K., Franz Prohoczki 1 K., Michael Szabai 2 K., Joseph Umani 1 K., Joseph Moho 1 K., Jan Straczina 1 K., Johann Milezei 1 K., Michael Struchar 1 K.

Zusammen K. 305.50
Siezu die bereits ausgewiesenen „ 2764.40
Zusammen K. 3069.90

* Für den „Rothem Kreuz“-Verein sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

- Wild Lipót utóda, Budapest K. 5.—
Valerie Kronau, Budapest " 120.—
Sári Marmorstein, Csejthe " 2.—
David Stern, Gyulavés " 5.—

Zusammen K. 132.—
Siezu die bereits ausgewiesenen. 155.—
Zusammen 287.—

* Spenden. Für Gratismilch sind uns heute von Leopold Wild Nachf., Budapest, 5 Kronen und von der Familie S., Teréz-körut 10, Budapest, 7 Kronen gekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Amerikanische Schwindbankiers. Zwei Individuen, denen in Ungarn der Boden zu heiß geworden war, wanderten vor sechs Jahren nach Amerika aus, wo sie durch Ausbeutung ihrer ungarischen Landsleute zu unrechtmäßigem Nutzen gelangten, dann aber nach Ungarn zurückkehrten, wo sie verhaftet wurden.

Es handelt sich um den Zuckerbäcker Karl Krauß und seinen Schwager, den Agenten Karl Farlas, die sich in Pennsylvania niederließen und dort ein Bankhaus errichteten. Sie hatten es hauptsächlich auf ungarische und österreichische Arbeiter abgesehen, die nach Amerika ausgewandert waren und ihre ersparten Groschen den in der Heimath zurückgebliebenen Familienangehörigen zusandten. Die genannten Bankiers, die durch ihr vornehmeres Auftreten den Landsleuten imponierten, übernahmen diese Spargroschen behufs Beförderung in die Heimath. Bis Mai 1911 kamen die Schwindbankiers dieser Verpflichtung nach, dann aber unterschlugen sie die Sparpenne ihrer armen Landsleute und verließen unter dem Vorwande einer Vademreise Pennsylvania. Sie hatten etwa 12,000 Kronen defraudirt, waren der Verabredung gemäß in Wien zusammengetroffen und dann nach Galas gereist, wo sie vom defraudirten Gelde zwei Jahre hindurch unbehelligt lebten. Die betroffenen Auswanderer nahmen die Hilfe des Pittsburger österreichisch-ungarischen Konsulats in Anspruch und bald darauf gelang es, die Betrüger, die sich mittlerweile wegen der Beute entweit hatten, zu verhaften. Heute wurden sie vor dem Budapest-er Kriminalgericht zur Verantwortung gezogen.

Nachdem man mehrere Beschädigte, die seither aus Amerika zurückgekommen sind, verhört hatte, wurden beide Angeklagte der Verurteilung in fünfzehn Fällen für schuldig erkannt und zu z w e i

Jahren Gefängnis und tausend Kronen Geldstrafe verurtheilt. Den Angeklagten werden fünfzehn Monate von der bisherigen Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet.

* Selbstmordversuch einer Professorin. Die 29jährige Professorin Dr. Emma Herczeg jagte sich heute Vormittag in ihrer Wohnung, Palatin-gasse 19, eine Revolverkugel in die Brust. Sie verletzte sich bloß leicht. Als ihre Angehörigen herbeieilten, bemerkten sie, daß die Professorin vermorrene Reden führe. Man brachte sie zur Oberstadthauptmannschaft, und da sie der Polizeiarzt für geistesgestört fand, wurde sie in eine Heilanstalt gebracht.

* „Bestattung des ersten Todesopfers.“ In dem in der gestrigen Nummer unseres Blattes unter diesem Titel veröffentlichten Berichte über das Leichenbegängnis des ersten Todesopfers im Kriege mit Serbien soll es richtig heißen: „Heute hat unter großer Theilnahme das Leichenbegängnis des Ste a e r m a n n e s des Dampfers „Alfotmány“ Michael G r e m p s b e r g e r stattgefunden.“

* Die Direktion der kön. ung. Fluß- und Seeschiff-fahrts-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die Haltestellen S u j e k , K o r u s t a und B a n o s t o r für den Personen-, Gepäcks- und Waarenverkehr mit 6. d. bis auf Weiteres eingestellt wurden.

* Polizeinachrichten. Der 34jährige Privatbeamte Stephan Kállai sprang gestern vom Landungssteg der Wiener Schiffe in die Donau. Er wurde noch lebend ans Ufer gebracht und seinen Angehörigen übergeben. Das Motiv der That ist unbekannt. — Der Kellner Karl B a l o g h wurde in der verfloffenen Nacht in der Telegasse von drei Männern überfallen und seiner Baarschaft beraubt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte ein Passant herbei, der auf die Räuber Schüsse abfeuerte, ohne sie aber zu treffen. Noch im Laufe der Nacht gelang es, die Räuber, die Tagelöhner Joseph Miklós, Stephan Hoffu und Joseph Horvát, auszuforschen und zu verhaften.

Die Aufmerksamkeit der geehrten Leser wird auf die Lysoform-Annonce gelenkt. Im eigenen Interesse nehme Jedermann eine Flasche Lysoform auf die Reise mit.

Offener Sprechsaal.*
MOLL'S SEIDLITZPOLVER
Milch auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer falschen Lebensweise leiden.

KRISTÁLY
forrásásványvíz
töltési és szállítási üzeme
zavartalanul működik.
Telefon 43-90.

Jó levelező,
magyar-német, a ki nem hadköteles, budapesti söröződe részére keresetlik. A kik ilyen minőségben sörgyárban már működtek, előnyben részesülnek.

A Budapesti Közuti Vaspálya Társaság igazgatósága mely fájdalommal tudatja, hogy a társaság igazgatóhelyettese
Gál Károly ur
székesfővárosi bizottsági tag
folyó hó 6-án 56 éves korában meghalt.

Fájdalomtelt szívvel tudatjuk, hogy szeretett kartársunk és igazgatónk
Gál Károly
székesfővárosi bizottsági tag ur
folyó hó 6-án elhunyt.

A Központi Demokrata Kör mélyeséges fájdalommal jelenti, hogy alapítótagja, 20 éven át társelnöke
Gál Károly
székesfővárosi bizottsági tag stb.
váratlanul elhunyt.

Nachtrag.
(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)
Zurückgehaltener deutscher Dampfer.
London, 6. August. (Ueber Kopenhagen.) Der deutsche Dampfer „Dryanid“ mit siebenzehn Mann Besatzung ist im Kanal bei Manchester zurückgehalten worden.
Änderungen im englischen Cabinet.
London, 6. August. (Ueber Kopenhagen.) Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß der Lordpräsident des geheimen Rathes Viscount Marley, der Handelsminister Burns und der Parlamentssekretär im Unterrichtsamt Trevelyan zurückgetreten seien und daß Lord Beauchamps zum Nachfolger Viscount Morley's ernannt und Burns durch den Landwirtschaftsminister Runciman ersetzt worden sei.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg. Vermehrung des Banknotenumlaufs.

Wie wir erfahren, wird übermorgen eine Verordnung der beiderseitigen Regierungen erfolgen, in welcher die Suspendierung der Bankakte, und zwar in Ungarn auf Grund des Ausnahmsgesetzes LXIII vom Jahre 1912 und in Oesterreich auf Grund §. 14 des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1867 verfügt werden wird.

Die Verfügung der beiden Regierungen, mit welcher die Suspendierung der Bankakte angekündigt wird, hat nicht verfehlt, in allen Kreisen der Bevölkerung große Befriedigung hervorzurufen, da man sich von der Erweiterung des Emissionsrechtes der Notenbank eine baldige wesentliche Besserung der gegenwärtig außerordentlich ungünstigen Geldverhältnisse verspricht.

Wie aus Wien telegraphisch wird, ist das Eskomptegeschäft der Oesterreichisch-ungarischen Bank in vollständig normale Bahnen zurückgekehrt.

Der Generalrath hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung ein eingehendes Referat über die Situation des Geldmarktes und der Bank entgegengenommen und die im Zusammenhang mit der heute erschienenen kaiserlichen Verordnung betreffend außerordentliche Maßnahmen hinsichtlich der Geschäftsführung der Oesterreichisch-ungarischen Bank gestellten Anträge der Bankleitung genehmigt.

Ferner wird aus Wien telegraphisch: Alle Sicherheitswachmänner und alle sonstigen Polizeiorgane wurden angewiesen, dem unverantwortlichen und strafgesetzwidrigen Treiben jener Personen energig entgegenzutreten, die Banknoten gegen eine kleinere Summe Silbergeldes einwechseln wollen.

Vom Getreidemarkt.

Die Kaufsfrage bleibt für Brodgetreide eine günstige, doch kann sich angesichts der Lieferungs-schwierigkeiten und der zurückbleibenden Entearbeiten kein Geschäft entwickeln. Die Umsatztätigkeit bleibt daher weiter schwach, obwohl in Weizen heute etwas vermehrtes Angebot am Markte war.

Amlich wurde über den heutigen Verkehr Folgendes verlautbart:

Der Umsatz beträgt bei fester Tendenz 3500 Meterzentner Weizen. Die Preise waren bei Weizen ebenso wie beim Roggen um 20 Heller höher.

Weizen (neu): Bester Boden: 200 Mztr. 75 zu 14.90, 100 Mztr. 75.5 zu 14.90, 200 Mztr. 75.5 zu 15, 300 Mztr. 76 zu 14.90, 200 Mztr. 76.5 zu 15.20, 200 Mztr. 75.5 zu 15, 200 Mztr. 74 zu 14.70 (gäh), 500 Mztr. 75 zu 15.

Roggen: 200 Mztr. zu 10.75, ab Schiff, 200 Mztr. zu 11, Parität, 200 Mztr. zu 10.95, Parität, 100 Mztr. zu 11, Parität.

Gerste: 200 Mztr. zu 8.85, Parität, 100 Mztr. zu 8.85, Parität, 200 Mztr. zu 8.85.

Mais: 100 Mztr. zu 8.10, ab Schiff, 200 Mztr. zu 8.25, ab Schiff. Alles per Kasse.

Weizen zu fuhr vom 3.—4. August I. J. 8657 Meterzentner.

Die Zinsfußfrage.

Aus Nagyhárad wird gemeldet: Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat die Regierung in einer Eingabe ersucht, im Verordnungswege die Höhe der Zinsen festzustellen, die nach den vor dem Zinsleben des Moratoriums entstandenen Schulden eingehoben werden dürfen.

Die Bedienung der Dreschmaschinen.

Der Ackerbauminister und der Handelsminister haben verfügt, daß in dem Falle, wenn in Folge der Mobilisierung keine qualifizierten Maschinenmanipulanten oder Heizer zur Verfügung stehen, zur selbstständigen Manipulation und Heizung von Lokomobilen zum Betrieb von Dreschmaschinen auch solche Personen verwendet werden dürfen, von denen, wenn sie auch die sonst erforderliche Qualifikation nicht nachweisen können, mit Rücksicht auf ihre bisherige Verwendung in begründeter Weise angenommen werden kann, daß sie die entsprechende praktische Verfahrtheit zum Heizen solcher Dampfessel und zur Manipulation von Dampfmaschinen besitzen.

Sifizierung von Dampferverbindungen.

Die direkten Fahrten der Ungarischen Levante-Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft zwischen Fiume und Australien werden bis auf Weiteres eingestellt. Die wöchentlichen Fahrten der Ungarischen Levante-Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft zwischen Galatz und Konstantinopel wurden bis auf Weiteres gleichfalls sistirt.

Von den ausländischen Getreidemarkten.

Aus Chicago wird telegraphisch: Der Weizenmarkt eröffnete unregelmäßig, erholte sich später auf Käufe der Kommissionshäuser und die Aussicht auf die baldigste Wiederaufnahme des Weizenexports auf ausländischen Schiffen unter amerikanischer Flagge. Das Angebot war beschränkt.

Aus Washington wird telegraphisch: Auf Grund der amtlichen Witterungsberichte haben in den meisten Theilen des Getreide- und Baumwollgebietes Hitze und Dürre angehalten.

Budapest, 6. August.

(Konkurs.) Gegen Joltán Eichenbaum in Nagyhárad. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ernst Joannovits, Massenerwalter Dr. Béla Kun, Stellvertreter Dr. Franz Majos. Anmeldungsstermin 20. September, Liquidationsverhandlung 1. Oktober.

(Die finanzielle Bereitschaft der Monarchie.) Das von der ungarischen Akademie der Wissenschaften preisgekrönte Werk des Abgeordneten Dr. Elemér Santos über die finanzielle Kriegsbereitschaft der Monarchie ist unter dem Titel „A Monarchia pénzügyi harckészültsége“ soeben im Druck erschienen.

Kronen. Der Geldbedarf der Monarchie für den Krieg während der ersten sechs Wochen wird von Santos auf eine Milliarde geschätzt, und ebensoviel dürfte nach seiner Ansicht der motivirte Anspruch des Handels und der Industrie verschlingen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. August Abends 6 Uhr bis 5. August Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Menge, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Menge, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie, and Totale.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 6. August. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Ausrich: 152 Stück Stiere, 2121 Stück Ochsen, 914 Stück Kühe, 215 Stück Büffel, 41 Stück Jungvieh, 97 Stück Nachtrieb, zusammen 3540 Stück.



Reinhaltung der Kopfhaut

Ist das erste Erfordernis für gesundes und schönes Haar. Deshalb sollte jeder, der sein Haar lieb hat, sich an eine regelmäßige Kopfwäsche mit Pixavon gewöhnen. Pixavon ist eine milde, flüssige Kopfwasch-Teerseife, der man mittels eines patentierten Veredelungsverfahrens den üblen Teergeruch genommen hat.

Preis einer Flasche zweieinhalb Kronen, monatlang ausreichend. Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwäsungen führen alle besseren Herren- und Damenfriseur aus.

minderer Qualität von 60 K. bis 68 K., farbige Döfjen bester Qualität von 84 K. bis 92 K., ausnahmsweise 94 K. bis 96 K., farbige Döfjen mittlerer Qualität von 72 K. bis 82 K., Stiere besserer Qualität von 74 K. bis 86 K., ausnahmsweise 87 K. bis 92 K., Stiere minderer Qualität von 60 K. bis 72 K., ungarische Kühe von 60 K. bis 76 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 62 K. bis 82 K., ausnahmsweise 84 K. bis 86 K., Büffel von 40 K. bis 58 K., Weinvieh und minderes Vieh von 36 K. bis 56 K., Jungvieh von 60 K. bis 76 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um 1552 Stück größer als in der Vorwoche, größtentheils besserer Qualität. Tendenz flau. Die Preise waren um 10 bis 15 K. per Meterzentner niedriger. Die Regierung erlaubte für Militärzwecke in Wien und Umgebung den Einkauf.

Budapest, 6. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 4140 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 58 — Stück Schweine, — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 292 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 4490 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1420 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 3070 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 26 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 18 H., Ausfuß von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 32 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 28 H. bis 1 K. 38 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 26 H. bis 1 K. 40 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fetteschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische, von 1 K. 28 H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H., bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war still, die Preise bei prima Fetteschweinen gestiegen, leichte Waare unverändert.

Budapester Stechviehmarkt vom 4. August. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr 887 Stück lebende Kälber. Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 102 H. bis 106 H., ausnahmsweise 110 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 80 H. bis 90 H. per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz flau, Preise um 20 Heller per Kilogramm billiger.

Köbánya, 6. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler in Köbánya. Vorrath am 4. August blieben 33,798 Stück. Am 5. August wurden aufgetrieben 34, abgetrieben 133 Stück, demnach verblieb am 6. August ein Stand von 33,699 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. (49/100 Abzug), mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 40 H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 46 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: unverändert.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Tisza, Székely), water level change (Centimeter), and date (6. August). Includes sub-sections for 'Zweig' and 'Körös'.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 6. August 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mitteleuropa und Italien gab es stellenweise Gewitterregen. In Ungarn war das Wetter auch gestern überwiegend heiter, trocken und warm. Stellenweise gab es lebhafteste Winde. Schwache Regen werden nur von der Küste und vereinzelt aus den nördlichen Gebieten gemeldet. Die Temperatur ist zumeist etwas gesunken. Das Maximum von + 35 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von + 8 Gr. C. in Rajeczfüred, Tatrafüred und Rozsnyó. — Prognose: Es ist Temperaturabnahme mit Gewitterregen vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 28 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

THE ROYAL VIC. Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten. Bis 1 Uhr Nachts geöffnet. Der Unantastbare. Liebe ist blind. Oskar geht gern bummeln. Humoristisch.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 167-25. Heute, Freitag: Abschieds-Abend der Sommersaison!! Morgen, Samstag, Eröffnung des Jardin d'Hiver.

Zahn- u. Mundwasser White Rose. des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.—. Hauptdepot bei Josef v. Török Budapest, VI., Király-utca 12. Intelligente Deutsche sucht Vor- oder Nachmittagsstelle. Gest. Zuschriften unter „Kinderlieb 620“ an die Exp. 80620

Vierte Klasse der XXXIII. k. u. Klassenlotterie-Ziehung findet bestimmt statt am 11., 12. und 13. August. Haupttreffer: 90,000 Kronen. Erneuerungspreis: Ganzes Los 40.— Kronen, Viertel Los 10.— Kronen, Halbes „ 20.— „, Achtel „ 5.— „. Diejenigen unserer Kunden, welche bisher nicht gezahlt haben, werden ersucht, den Einlagebetrag zur Wahrung ihrer Interessen sofort einzusenden. Karl Kiss & Comp. Bank-Aktiengesellschaft, Budapest, Kossuth Lajos-utca Nr. 13. Filiale: Erzsébet-körut Nr. 32.

AUFRUF! Der Herr Handelsminister hat im Einvernehmen mit der Heeresleitung auch fernerhin den Eisenbahntransport von Heilmitteln und Desinfektionsmitteln gestattet. Hierüber verfügt die heutige Verordnung Z. 223.944/F. IV. A. der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass der Herr Minister des Innern in seinem heute ergangenen Erlasse seine sämtlichen Organe anweist, dass Sorge dafür getragen werde, wonach Gemeinden, Städte, Spitäler, Apotheken mit genügendem Desinfektionsmaterial versehen werden, ersuchen wir sämtliche Herren Vizegespänne, Stuhlrichter, Bürgermeister und Notare, sowie Apotheker, ihren Bedarf in Lysoform Desinfektionsmittel unverzüglich aufgeben zu wollen, damit wir diese Bestellungen sofort effektuieren können. Dr. Keleti & Murányi chemische Fabrik in Ujpest.

Allerlei.

(Die Kriege dreier Jahrhunderte.) In den letzten dreihundert Jahren, zwischen 1618 und 1905, hat es im Ganzen nach der Zusammenstellung Bodart's 1700 kriegerische Zusammenstöße gegeben. Es handelt sich dabei um 1044 Landschlachten, 122 Seeschlachten, 490 Belagerungen und 44 Kapitulationen. Frankreich hat in der angegebenen Zeit am häufigsten die Waffen geführt. Die Zahl seiner Kriegsthaten beträgt 1079 (652 Landschlachten, 63 Seeschlachten, 332 Belagerungen und 32 Kapitulationen). Auf die 1079 Waffenthaten hat Frankreich 584 Siege gegen 495 Niederlagen aufzuweisen. Preußen und England haben je 60 Prozent Erfolge zu 40 Niederlagen; Oesterreich hat 42 Prozent Siege, Spanien 36 Prozent. Frankreich hat seit 1600 gegen 15 Staaten Kriege geführt; gegen Oesterreich 262mal und 196mal mit Mißerfolg. England hat es in 120 Fällen besiegt, aber es ist 155mal gegen das britische Reich unterlegen. In den 8 Kriegen zwischen Frankreich und Deutschland, die insgesamt 307 Waffenthaten aufweisen, hat Frankreich 152mal den Sieg errungen, in 155 Fällen wurde ihm die Siegespalme von Deutschland entzogen. In der Schlacht von Sedan haben die Franzosen 38,000 Menschen, das heißt 40 Prozent verloren, die Deutschen 9000. Der schrecklichste Theil der Statistik betrifft die Sterblichkeit. Bei Metz kamen auf 624,000 Kämpfer 138,000 Tote; bei Sedan betrug das Verhältnis 122,000 zu 320,000, bei Borodino 80,000 zu 246,000, bei Waterloo 45,000 zu 192,000, bei Wagram 63,000 zu 290,000, bei Dresden 50,000 zu 300,000, bei Plewna 50,000 zu 163,000, bei Austerlitz 46,000 zu 148,000, bei Solferino 39,000 zu 273,000.

(Der Werth des Mannes.) Trotz der schlechten Zeiten und trotz der steigenden Selbstständigkeit des Frauengeschlechts muß der Werth des Mannes doch nicht abgenommen haben, sobald er als Heirathsohbjekt in Frage kommt; das beweisen die tollen Geschichten, die in Berlin besonders sich mit Heirathsschwindlern ereig-

ten. Eine Dame mit etwas Vermögen hatte in den Zeitungen durch Inserat erklären lassen, daß sie des Alleinlebens müde sei und einen geeigneten Lebensgefährten suche. Es muß bemerkt werden, daß diese Dame nicht mehr zu den Jüngeren gehörte. Auf jenes Inserat meldete sich gleich ein Herr „Baron von der Aiseburg“, und zwar in einem feurigen Schreiben, worin er mit einer gewissen Offenheit betonte, auf äußere Schönheit seiner Angebeteten lege er keinen Werth, dagegen wohl auf etwas Vermögen. Es kam zu einer Zusammenkunft, und Herr von der Aiseburg siegte, trotz jener Offenheit, die andere vielleicht nachdenklich gemacht hätte. Offenbar wirkten hier seine bezaubernden äußeren Eigenschaften mit. Er hatte eine verunstaltete Nase und war äußerst schwerhörig; außerdem bemerkte seine „Braut“ sehr bald, daß er ein ganz unrichtiges Deutsch sprach, und daß er immer mit dem Messer aß. Aber warum nicht, einem Aristokraten kann man so etwas nachsehen! Bedenklicher stimmte die zukünftige Frau Baronin, daß ihr Ausgewählter recht oft fragwürdigen Christensen die Hand drückte; auch pflegte er sie öfter um Beträge von zwei bis fünf Mark anzupumpen, die sie natürlich nie wiederbekam. Als er seine Forderungen einmal auf 250 Mark steigerte, wurde sie mißtrauisch und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die jenen beobachtete ließ. Sie kam so bald dahinter, daß sie mit einem stellenlosen Arzisten Namens Adolf Hedermann zu thun hatte, der schon früher gewohnheitsmäßig Bettelschwindel getrieben hatte. Man kann sich die Enttäuschung bei der heirathslustigen Dame ausmalen.

(Herrenlose Juwelen.) Die Londoner Polizei sucht seit einem Jahr nach den Eigentümern von zwei kostbaren Schmuckstücken. Wenn sich die rechtmäßigen Besitzer der Werthachen nicht bald melden, werden die beiden Fundobjekte den glücklichen Findern übergeben, die bereits ihren Anspruch darauf geltend gemacht haben. Das eine Kleinod ist eine Brillantnadel in Form einer Schleife, das andere ein Ring mit einem großen, schönen Diamanten. Die Brosche wurde am 21. Juni 1913 einem Pfandverleiher am New North Road, Horton-

van einer Frau angeboten, der man es ansah, daß sie kaum wußte, welchen Werth das Schmuckstück hatte. Als der Inhaber des Leihhauses nach der Herkunft des Juwels forschte, gestand die Frau, ihr Mann habe es in der Eburn-Street des Stadttheils Fimlico gefunden. Daraufhin wurde die Schleife der Polizei abgeliefert. Den Solitär fand der Miether eines Hauses am New Park Road von Britton im Juli des vergangenen Jahres in seinem Obstgarten. Obwohl die Polizeibehörde die beiden ungewöhnlich werthvollen Fundstücke wiederholt in in- und ausländischen Zeitungen unter der Zahl der gefundenen Schmuckgegenstände anführen ließ, hat sich bisher Niemand näher danach erkundigt.

(Ein weiser Richter.) In Minnesota wurde ein Restaurateur verklagt, weil er Schnaps verkauft hatte, ohne die behördliche Erlaubniß zu besitzen. Der wichtigste Belastungszeuge war ein Schutzmann, und dessen Glaubwürdigkeit angefochten wurde, sagte das Obergericht in seinem Urtheil: „Unseres Erachtens geht die Voraussetzung, daß der durchschnittliche Schutzmann genug Intelligenz und Sachverständniß besitzt, um mit Hilfe des Geschmacks alkoholhaltige Getränke zu erkennen, nicht über den Bereich der Wahrscheinlichkeit hinaus und darf daher als richtig anerkannt werden.“

(Ein „höflicher“ Junge.) Tante: Willst Du noch ein Stückchen Kuchen, Tommy? — Tommy: Danke, Tante, nein! — Tante: Junge, Du leidest wohl an Appetitlosigkeit? — Tommy: Nein, Tante, nicht an Appetitlosigkeit; ich leide an Höflichkeit!

(Leichte Beschäftigung.) Was treibt Ihr Sohn jetzt, Frau Müller? — Der hat das schönste Leben von der Welt, 'nen feinen Posten, sag' ich Ihnen! Alles, was er zu thun hat, ist, zweimal täglich in 'nen Circus zu gehen und den Kopf 'nem Löwen in den Nacken stecken, — und sonst ist er den ganzen Tag frei.

(Wie man's nimmt.) Frau Fußby, von der Zeitung ausblickend: „Es muß doch schrecklich sein, wenn ein Opernsänger merkt, daß er seine Stimme verliert!“ — Herr Fußby: „Noch viel schrecklicher, wenn er es nicht merkt.“

Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Perceq.

Eines Nachts erhob sich ein heftiger Südwind. Im Garten des Schloßs ließ sich Morgens das eifrige Schmettern eines Buchfintens hören. Der Schneehelm und über dem Regal des Versezger Schloßberges hing eine glänzende, weiße Frühlingwolke. Gyuri kam schon früh Morgens in die Meierei gelaufen. So lustig und wild hatte ihn Janti seit der Schlacht von Versez nicht gesehen.

— Sie, Sie! Ueberall siegen die Ungarn! Görgey, Damjanich, Klapka, Bem, — hoho! Das ganze Land gehört den Ungarn... Nur bei uns stehen noch Kaiserliche, aber die packen auch schon ihre Koffer, denn General Bem rückt an! Papa Bem ist schon im Komitat. Gestern hat man einen Grenzer-Korporal in die Stadt gebracht, den haben Papa Bem's Husaren zu Gulhás zerhackt... Vivat Bem!

Der Junge war toll. Er tanzte, lachte, schrie, schlug ein Rad, umarmte und küßte Jeden, Janti Graf, Babi, sogar den alten und den jungen Mitru... — Zieh Dich an, Babi, wir gehen nachhause! rief Janti Graf bleich, mit funkelnden Augen.

— Ja, komm nach Haus, komm nach Haus, — brüllte der Junge. — Du kannst kommen, Niemand traut sich an Dich heran, unser Odbor hat Kolik und unser Centralkomitee ist ganz schwachmatt.

Babi verwandelte sich rasch in ein Stadtfraulein, sodann umarmten sie den großen und den kleinen Mitru und gingen zu Dritt in die Stadt.

Am helllichten Tage gingen sie die Pancsovarer Straße entlang. In der Mitte der Nationalgarde-offizier mit dem aufgebundenen Arm, neben ihm die beiden Kinder. Erregt und bleich, doch hochgehobenen Hauptes zogen sie in die Stadt. Sie wußten, daß sich Niemand an sie heranwagt, weil der Ruf der siegreichen Ungarn als unsichtbare Armee in ihrer Spur marschirte.

Frau Witwe Graf rumorte eben im Hofe und las dem buckligen Mita die Leviten. Als sie ihren Sohn erblickte, freischte sie zornig auf:

— O, Du Nichtsnutz!
Sie eilte zu ihm, umarmte ihn und rief unter Thränen:
— Du Nichtsnutz, Du Nichtsnutz!

Aus Debreczen kam eine Nachricht, und jedem Schwaben lief es kalt durchs Mark: der Reichstag hatte den Abfall vom Hause Oesterreich beschlossen. Diese Thronstürzende, entseglische Entschlossen-

heit verstanden die dort unten nicht. Es ist wohl wahr, auch sie revoltirten und machten Krieg, jedoch immer nur gegen das „Unrecht“, nie gegen den Kaiser. Das Unrecht: das waren die bösen Wiener Minister, die unheimliche Kamarilla, die Oesterreicher, die Serben. Der Kaiser selbst ist ein edler, milder Herr, der sein Volk väterlich liebt, leider aber verheimlicht man ihm, was in Ungarn vorgeht. Man sollte nach Wien gehen, die verlogenen Minister und Generale beiseite stoßen, ins Zimmer des Kaisers eindringen, vor ihm niederknien und also sprechen: „Hier sind wir, Herr, lerne uns kennen, mache Ordnung, denn so geht es nicht weiter!“ Könnte man das, dann müßte sich Alles zum Guten wenden. Aber absetzen kann man doch den Kaiser nicht.

Die Schwaben gingen tagelang so niedergeschlagen umher, als ob in jedem Hause ein Todter läge.

Inzwischen war in Versez ein Wunder geschehen: die zwei Gegenregierungen, der serbische Odbor und das österreichische Centralkomitee, hatten sich versöhnt, wenigstens sah man ihre Oberhäupter bei demselben Wirthshausische Bier trinken. Denn die Ungarn rückten an. Die rückten an mit der grimmen Sehnsucht nach Vergeltung im Herzen. Die Erde erzitterte bereits unter den Hufen ihrer Pferde, am nördlichen Horizont wetterleuchteten ihre Schwerter. Nun wird es gut sein, die Konstitution à la Rufovina und Rajacsics auseinanderzuschrauben und in Ristern zu verpacken, damit die Ungarn sie nicht vorfinden, denn sonst gibt es Echerben.

Und wieder kam das ganze Banat in Bewegung, wie die Deliblater Sandberge zur Zeit der Frühlingstürme. Die struppigen kleinen Pferde der serbischen Fuhrleute waren kaum im Stande, die Archive des Odbors, die corpulenten Herren Beamten und Rajacsics' langbärtige Popen megzuspenden. Die serbische Bürgerwache wurde aufgelöst, doch dreihundert Versezger Serben, die daraus nicht die Waffen niederlegen wollten, zogen nach Weißkirchen den Grenzerregimentern nach. Und eines Nachts verschwand auch die grimmige Serbiergarde sammt dem Polizeichef, welche unter dem Vorwand, die Ordnung aufrechtzuerhalten, so viel Unordnung gestiftet hatten.

Am ersten Mai rasselte ein mit Koffern bepackter Wagen am Grafenhaus vorbei. Janti's Blick blieb an dem blassen und trübseligen Antlitz einer Frau haften, dann griff er rasch zum Hut: Jorka Manin saß im Wagen. Später wußte er es erst, daß dies der letzte Gruß war, den er und die schöne Jorka in diesem Leben wechseln sollten, denn

Sarics führte seine Frau über die Donau nach Serbien.

Am dritten Mai marschirten die Ungarn ein. Ohne Flintenschuß besetzten sie die Stadt. Die Serben bemerkten bitter:

— Der letzte Ungar, den wir sahen, war Damjanich, ein Slave, und der erste Ungar, den wir sahen, ist Bysoch, ein Slave.

Die polnische Legion marschirte an der Spitze von Bem's Armee...

In unaufhörlichem Strom wälzten sich die Truppen durch die Stadt zur Militärgrenze hinunter, wo der Feind noch einige Stellungen inne hatte.

Eines Tages entstand großes Freudengeschrei in den Straßen: die einquartirten Soldaten rannten aus den Häusern und umringten ein graues Männchen, welches einen schwarzen Araber ritt und mit dem rothen Federhut grüßte.

— Bon jour, mes enfants! rief der Reiter. Aus seinen Eidechsenaugen sprühte Geist, sein eingequetschtes Gesicht trug den Ausdruck der Gutmüthigkeit und des Cynismus.

— Vater Bem! Vivat Bem! jubelten die Soldaten.

Der General ruhte kaum in der Stadt. Mit der gierigen Ungeduld des Gemohnheitspielers eilte er Orsova zu, um neuerdings seiner malheurösen Partner, den General Puchner, zu treffen, dem er einmal bereits Alles abgewonnen hatte, was ein Soldat überhaupt zu verlieren hat. Diesen Harklein-General hatte er aus Siebenbürgen gesagt, seit damals lungerte Puchner's Armee in der Walachei herum; jetzt war sie im Begriff, in Ungarn einzubrechen, hier aber wird sie sich wieder dem hämisch lächelnden Bem gegenüber finden.

Mit den ungarischen Truppen kamen auch die schwäbischen Flüchtlinge zurück. Toni Hoffer, Haller, Michael Graf — alle Drei abgemagert, gebräunt, etwas verwildert und kreuzfidel. Auch die Hofersche Familie kehrte von Szeged heim. Die Mädchen hatten alle an Körpergewicht zugenommen, denn ihre Szegeder Gastfreunde, die sich das Schicksal der heimathlosen Schwaben sehr zu Herzen nahmen, fütterten sie schier mit Gewalt.

Babi warf sich unter Freudenthränen in die Arme ihrer vielköpfigen Familie, fünf Minuten später jedoch verblüffte sie ihre Mutter mit der Aeußerung, daß es vielleicht gut wäre, wenn sie vorläufig noch bei Grafen schlief, denn Janti's Arm sei noch nicht ganz in Ordnung und man könne nicht wissen, wann er sie benötigte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Möbelanzverkauf.
Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Balsfahnder-Speisezimmer 360 Kronen, echte Leder garnitur 100 Kronen, Herrenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengey-gasse 23. 37847

Müsstalosok
által készített hálok, ebédlok, uriszobák, szalon-börbutorok, leggyvszerübbtől a legfinomabb kivitelig kaphatók Belvárosi Butorárházban, Magyar-utca 52, félelelet. Kecskeméti-utca sarok. Vidékre ingyen csomagolás. 37844

Möbel.
Mahagoni, Stüchholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Balsfahnder, Eichenholzmöbel-Speisezimmer, Lomplci, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-utca 60. 37972

Großes Gelegenheits-Möbelwarenhäus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Saloneinrichtungen, Luster, Leuchten. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37850

Meßing- und Eisenmöbelfabrik Beneth Károly. Budapest, Lázár-utca 15 (neben der Oper). Telephon 165-90. Original Fabrikpreise. Provinzaufträge werden prompt effektiert. Illustrierte Preiscurant gratis. 59121

Komplett
hálószoba bevonulás végett olcsón eladó. Czim: Vise-grádi-u. 24, II. 31, Farkas Lajosné. 58920

Unterricht

Gyorstrási
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferencz-körút 39. Telefon József 88-86. Alászkövetítés díjtalan. Másoló és sokszorosító munkák vállaltatnak. 58377

Német
bonne, jó bizonyítvánnyal, utiköltseg otthomról, azonnali állást keres. Fekete Adolf iroda, Váci-körút 16. Telefon. 32223

Schnittzeichnen.
Nähen, Zuschneiden, englisch-französische Methode lehr gründlich in einem Monat Lehrinstitut **Poller Amalie, Calvin-tör 8.** Auswärtigen ganze Verpflegung. 59131

Zwei Deutsche,
gut französisch, fuchsen Einzeistunden auch über Tag oder ganz ins Haus. Mäßige Preise. Nagykorona-utca 3, II. 10. 32230

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht Stelle in feines Haus zu größeren Kindern mit Jahreszeugnissen. Unter Paula Gasz, Damjanich-utca 54, II. 1. 14549

Klavierunterricht
ertheilt deutsches Fräulein. Gest. Anfragen Trófit Rákóczi-ut 13. 32228

Tanítónét
nyelv- és zeneismerettel Budapest közelében egy leánykához magas fizetéssel keres **Kalmár Regina,** Rákóczi-utca 6. Telefon. 32229

Gesellschafterin
gesucht. Junge Französin, deutsche verlässliche Bonnen, ungarische Lehrerin empfiehlt Celestine Palmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 59133

Intelligente
Deutsche mit guten Zeugnissen sucht Tagesstelle. Offerte unter „L. N. 129“ an die Exp. 59129

Deutsches
Fräulein zu einem 5jährigen Mädchen Nachmittag von 4-8 Uhr zur deutschen Konversation gesucht. Schöne Aussprache erwünscht. Dr. Kirchnopf, Baross-utca 77. 59122

Einfache
deutsche Bonne wird zu 3 Kindern aufgenommen. Laub, II. Nyul-utca 9. 59135

Wohnungen

Schöne, große Wohnung.
I. Stock, Hall, drei Gassenzimmer, großer Speiseaal, drei Schlafzimmer, mit allen Nebenräumen. Károly-körút 10. 32214

1-2
háromszobás lakások hónap száma kiadó. Ráday-utca 11. 33616

Zu vermieten
zwei größere Gassenwohnungen im ersten Stock, eine per August I. S., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November I. S., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 33641

Elegante
Zimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen, Lift, Gas- und elektrische Beleuchtung ist per sofort billig zu vergeben. Näheres im selben Hause VIII., Rákóczi-tér 14, II. 12a. 59128

Klauzál-utca 23,
modern új bérházban, 2 udvari szoba, cselédszoba, minden mellékkeliséggel, telefon, vacuum, azonnal átadó. Bővebbet a házfelügyelőnél. 58500

Dreizimmerige
Gassen-, Gartenwohnungen sofort, November, Neubau, Baross-utca 75. 14537

Möblierte Zimmer

Zimmer,
sehr rein, billigst zu bekommen. Götöl Seleti, Thököly-ut 18. 34143

Zages-
und Monatszimmer für 1-3 Personen zu vermieten. Bálvány-utca 2, II. 7. 59124

Zimmer,
separirt, auf Tage zu vermieten. Söfepshring 10, III. 1. 14551

Miethung u. Vermietung

Bureauofal,
ein kleines Zimmer Barterre, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortfebt per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am I. Stock und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Wohnzimmer, Küche, Speis und Nebenzimmern. 38640

Akácza-utca
7. számú házában több bolt-helyiség, kávéház és lakások augusztus hó november hó 1-ig kiadó. Bővebbet Haris Mór, Váci-körút 20, II. em. 6. Telefon 96-59. 59132

Geschäftstotal,
wo sich derzeit ein gutgehendes Farbwarengeschäft befindet, ist per November billig zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister Franzensring 26. 59125

Stellen-Gesuche

Verfette
deutsch-ungarische Korrespondentin, selbstständig im Konzept und in jeder Bureauarbeit versiert, flinke deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin mit mehrjähriger Bureauerfahrung sucht entsprechende Stelle. Gest. Briefe unter „Nichtig und verlässlich 650“ an die Exp. 38650

Hüftiger
int. militärfreier Mann mit 6 Sprachen, guter Rechner, Fachmann für Betonbauten, Eisenbahnbauten zc., derzeit brodlos, sucht was für Posten immer, auch Bauhelfer oder Hausmeisterstelle. Bachsch Janos, VII., Várna-utca 4, II. 2. 38652

Mis
Hausdame wünscht jüngere vornehme Frau Umstände halber bei älterem Paar oder bei feinem einzelnen Herrn eintreten. Zuschriften unter „Sofort 90“ Hauptpost poste restante. 36855

Maschinenschreiberin,
Anfängerin, hat schon Bureauerfahrung, sucht Stelle gegen bescheidenes Gehalt. Gest. Zuschriften unter „Sofort 420“ an die Exp. 80420

Schreiber
ohne Arbeit bietet unentgeltlich in der größten Noth um schriftliche Arbeit. Ungarisch-deutsch, Maschinenschreiber. Laubgasse 5, I. 14. B. M. 38561

Reichsdeutsche,
jung, sucht für deutsche Korrespondenz, Buchführung und Stenographie Anfangsstellung in gutem Hause. Offerte erbeten an B. Andrac, VIII., Telep-u. 1, III. 2. 14545

Intelligentes
Fräulein, Budapesterin, in Deutschland erzogen, der ungar. Sprache mächtig, repräsentationsfähig, sucht Stellung als Kaffierin oder andere anständige Beschäftigung. Anfragen erbeten unter „Wielzeitig 180“ an die Exp. 59130

Intelligenter
Mann sucht Posten, Bureau oder Geschäft. Anträge „32 Jahre“ Xencz, Szervita-tér. 35341

Offene Stellen

Füßeros-
segédek felvételnék Fischl Jakab és fiainál, Balatonbogláron. 59071

Dienst u. Arbeit

Klavierzimmer
empfehl ich billigt, Reparaturen, fachmännische Ausführung. Szondy-utca 24, Frankberger. 14547

Musik

Klaviere und Pianino
billig und sehr gut. Wegen Einrücken zum Militär wurden mir 4 Stück moderne Stüpfügel, braun, schwarz u. Mahagoni, so auch 2 vorzügliche Pianinos billig zum Verkauf übergeben; Klavierständer finden demnach eine seltene Gelegenheit zum günstigen Ankaufe eines vorzüglichen Instrumentes; nachdem sämtliche Instrumente noch mit stammen, kann ich hierfür jede beliebige Garantie leisten. **Ger's ältester Klavier-falon,** Parisi-utca 1. 48647

Klavier,
kurz, modern, sehr gut, von berühmtem Meister, wegen Einberufung billig zu haben. Kemény Zsigmond-utca 12, II. 41, nächst Josefstädter Kirche. 48648

Geld

Verkaufszettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. **Székely Emil,** Wesselényi-utca 6. 37858

Verkaufschaine.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkauf Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37977

Beraktározunk
százaz raktárainkba butort, zongorát, árukat legutányosabbán. **Általános Beraktározás,** Király-utca 88, bejárat Vörösmarty-utczából. Telefon 128-48. 14496

Beraktározunk
butort, zongorát, lakberendezést, ládákat stb. legutányosabbán. Adler, szállító, Hege-düs Sándor-utca 7. Telefon 151-75. 59134

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchsfeste Kassen offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage,** Budapest, 5. Bezirk, Güter-gasse 6. Telefon 2-98. 38637

Wagen,
Brunnen, Pumpen und Generatoren liefert am besten und billigsten, auch sendet Preiscurant bereitwillig die ungarische Waagen- und Maschinenfabrik-Allgemein-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37971

Kaffa
abzugeben. Briefe unter „Kaffa 126“ an die Exp. 59126

Manufakturpapier.
Zeitungsmanufakturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp.

Gesundheitspflege

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Gebämmen unter Discretion. **Wollner Emma,** VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 58833

Maschine
und Manifüre empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. S. 59084

Wiener
Manifüre, Maschjeu Tüzeló-utca 3, II. 1, Ecke Franzensring. 14526

Maschinen

Electromotoren
und **Dynamos.** Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezzerédi-utca 5. 37973

Kosmetik

Manifüre
empfehl ich. **Vörösmarty-utca 12a, I. 3.** 14550

Wiener
Manifüre, Maschjeu empfehlen sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 14546

Diverse

Poloskairtást
jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Pax vállalatilag végeztesen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 37846

Matten,
Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Gammer, Ziefelmäuse, Flohpette gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37975

Heirathsanträge

20,000 korona
vagyonu izr. Leány férjhez venne izr. 35-45 éves hivatalnok vagy kereskedőhöz, özvegyhez is 1-2 gyermekkel. Levelek „Kedélyes 715“ jellege alatt a kiadóba. 80715

30jähreses,
hübches, feiches und häusliches isr. Mädchen, 2000 K., wünscht Heirath. (Wozug Dekonomiebeamter.) Unter „Häuslich 698“ an die Exp. 80698

Korrespondenz

Was ist 13.
Bin Sonntag zuhause. Groß Maus. 33618

Welche
gut erhaltene Dame mit etwas Vermögen möchte Bekanntschaft mit 30ger gut erhaltener Unternehmer machen. Briefe Hauptpost restante umgehend „I. F. 4.“ 34145

Freundschaft 35.
Bin Sonntag 10 Uhr Nagalja, Groß Angelini. 59127

In der **Sommerfrische** ist unentbehrlich der **Petroleum-Gaskocher „Primus“**



brennt, ohne Docht mit gewöhnlichem Petroleum und erzeugt eine blaue rauchfreie Flamme, welche dreimal so starke Hitze wie eine gewöhnliche Petroleumflamme gibt. **Kochgeschirre** werden beim **Kochen nicht angerusht,** Petroleumverbrauch ist minimal. Diese **PETROLEUM-GASKOCHER** eignen sich besonders in der **Sommerfrische**

Zu haben in allen Eisenhandlungen oder bei **BRÜDER RINGEISEN** BUDAPEST, V., HOLD-UTCA 21.

Öffentliche staatl. subv. Knaben-Bürgerschule in Verbó (Nyitramegye.)

Anerkannt **erstranges Institut.** Moderne **Internate** mit fremden Sprachen und Musik. **Strenge militärische Disziplin. Liebevoll,** aufmerksame **Erziehung. Religiösen** Eltern besonders empfehlenswerth.

Reich förabbi polg. isk. gondnok.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven-Krankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der **Ordinations-Anstalt** des Spezialisten **DR. KAJDACS** GEW. SPITALSARZT Budapest, VIII. József-körút 2, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4/2 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34

Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles fraako. Preiscurante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrrupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Pensionat Maybaum.

internat für junge Mädchen guter Familien. Gede-gene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. **Telephon 5764/VI.**

Gazdaságok figyelmébe!

Mindennemü termékeit leggyorsabbán értékesíti és bármilyen gazdasági szükségleteit beszerzi a **Mezőgazdasági For-galmi és Értékesítő Vállalat, Budapest, Üllői-ut 55.**

Külön osztály: Birtokeladások, bérletek, jelzálogkölcsönök és tőzsdei ügyletek lebonyolítására.